

# ALBERT



ALT UND NEU –  
DIE ASS ZIEHT UM

EINE NEUE SCHULLEITUNG FÜR  
DIE ALBERT-SCHÄFFLE-SCHULE

DIE DIGITALE INFORMA-  
TIONSBÖRSE DER ASS

# EDITORIAL

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

mehr als ein Jahr Corona-Ausnahmezustand liegt mittlerweile hinter uns – für alle am Schulleben Beteiligten ein Jahr voller Unsicherheiten, Veränderungen und Improvisation. Gut eingespielte Routinen griffen plötzlich nicht mehr, fast alles musste neu erfunden werden. Schmerzhaft war aus Sicht der Schule neben den Auswirkungen auf den Unterricht vor allem, dass Zusatzangebote wie Studienfahrten, Austauschprogramme, die Lehrer-Schülerband oder das Kanadierprojekt auf Eis gelegt werden mussten. Denn Schule lebt nun mal nicht nur vom Unterricht.

Beim Fernunterricht war sicherlich nicht alles Gold, was glänzte, aber die meisten Schülerinnen und Schüler merkten schnell, was sie an ihren Lehrkräften hatten, die allen technischen Widrigkeiten zum Trotz versuchten, den Unterricht am Laufen zu halten. Aber auch die Lehrkräfte bekamen vor Augen geführt, wie wichtig ihnen der direkte Kontakt zu ihren Klassen ist. Und dass das Unterrichten vor den Klassen nicht nur wegen der Stoffvermittlung durch nichts zu ersetzen ist.

## » So nebenbei brachte der Fernunterricht mit Moodle und Big Blue Button auch Überraschendes zu Tage. »

Warum eine Generation, der gerne nachgesagt wird, so ziemlich Alles ohne jegliche Hemmungen in sozialen Netzwerken über sich preiszugeben, im Unterricht nicht dazu zu bringen war, die Kamera im Unterricht einzuschalten, bleibt vielen Lehrkräften und auch mir selbst rätselhaft.

Ganz nebenbei haben wir mitten im ersten Lockdown auch noch unser neues Gebäude bezogen. Angesichts der Begleitumstände von Corona war und ist dies bei allem Umzugsstress ein echter Glücksfall: ein modernes Lüftungssystem, eine moderne technische Ausstattung, große Klassenräume .... Davon können andere Schulen nur träumen. Und gerade in Corona-Zeiten erleichtern uns diese Bedingungen die Rückkehr der Klassen in den Präsenzunterricht. Frierende Schüler, die bei offenen Fenstern im Winter in der Daunenjacke lernen, kennen wir nur aus dem Fernsehen. Dass wir unser Foyer nicht für Veranstaltungen nutzen können und auch unsere Gruppenarbeitsräume brach liegen, ist ärgerlich, aber im Vergleich zu den Vorteilen verschmerzbar. In diesen unruhigen Zeiten hat die Albert-Schäffle-Schule schließlich noch zu Beginn des Schuljahres mit mir einen neuen Schulleiter und zum Halbjahr mit Markus Müller einen neuen stellvertretenden Schulleiter bekommen. Auch wenn es sich in beiden Fällen um an der Schule bekannte Gesichter handelt, haben auch diese Wechsel natürlich dazu beigetragen, dass das vergangene Jahr für die Albert-Schäffle Schule kein einfaches war.

Bei so vielen Veränderungen und Unwägbarkeiten ist es umso wichtiger, dass manche Dinge ein solches Jahr schadlos überstehen – und das ist mit der neuen Ausgabe des »Alberts« der Fall. Und dass man sich auch – oder vielleicht auch gerade – in Krisenzeiten weiterentwickeln kann, zeigt das neu gestaltete Layout, das das neue Gebäude thematisch aufnimmt und damit den Aufbruch in eine neue Phase der Geschichte der Albert-Schäffle-Schule deutlich macht. Inhaltlich nimmt diese Ausgabe die oben genannten Ereignisse – Corona, Schulhausneubau, Schulleitungswechsel – auf und gibt ihnen einen entsprechenden Raum. Ich bin mir sicher, dass allein aufgrund dieser Ausgangslage das vorliegende Heft einen besonderen Platz in der Geschichte des »Alberts« einnehmen wird.

Mein Dank gilt allen, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben, in erster Linie natürlich den Redakteuren David Nagler und Daniel Schweiker, die auch dieses Mal ein lesenswertes Heft zusammengestellt haben.

Viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Anschauen

– Martin Zurowski, Schulleiter –





# INHALT

04 **ALBERT INTERVIEWT**  
Interview mit dem neuen stellvertretenden  
Schulleiter Markus Müller

09 **ALBERT INFORMIERT**  
• Martin Zurowski übernimmt das Amt  
des Schulleiters  
11 • Unterricht in Zeiten von Corona aus Schülersicht  
15 • Aus erster Hand - Erfahrungsberichte von  
Absolventen des Wirtschaftsgymnasiums mit  
internationalem Profil  
17 • Die ASS bei Instagram  
18 • Schulsozialarbeit an der ASS  
• The Alberts – Die Schulband

19 **ALBERT LÄDT EIN**  
Virtueller Wegweiser für unsere künftigen  
Schüler – Die digitale Informationsbörse

22 **ALBERT ZIEHT UM**  
• Abriss aus Sicht des Opfers und Wieder-  
geburt in neuem Glanz – Ein Comic  
24 • Ein neuer Star auf dem Säer – Die Eröffnung  
des neuen Schulgebäudes

» In einem Makler-  
prospekt würde stehen:  
Traumhaus in bester  
Aussichtslage«

- Martin Zurowski über das neue Schulhaus

26 **ALBERT UNTERWEGS**  
Wo die Finanzwelt ihre menschliche Seite zeigt –  
Das Soziale Projekt der ASS

30 **ALBERT STAUNT**  
Außergewöhnliche Schülerkunstwerke

17 **IMPRESSUM**



# INTERVIEW

## ALBERT INTERVIEWT



### INTERVIEW MIT DEM NEUEN STELLVERTRETENDEN SCHULLEITER MARKUS MÜLLER

**Dieses Interview führen wir per Videokonferenz und leider nicht in deinem neuen Büro, dessen Weitläufigkeit und Aussicht jeden Abteilungsleiter im Regierungspräsidium neidisch macht. Wie zufrieden bist du mit deinem neuen Arbeitszimmer? Konntest du bereits eigene Akzente bei dessen Gestaltung setzen oder zumindest die Aussicht genießen?**

Von dem Genussmoment des Arbeitszimmers konnte ich aufgrund von Corona noch gar nicht so profitieren. Es ist ein tolles Zimmer mit einem schönen Ausblick, aber letztendlich war seit Schuljahresbeginn so viel los, dass der hauptsächliche Blick auf den PC gerichtet war oder eben auf die Kollegen, die hereinkamen. Ehrlicherweise muss man aber sagen, dass der Genuss im großen Lehrerzimmer ähnlich oder fast noch imposanter ist, weil er eine 180 Grad-Perspektive bietet. Daher kommen alle auf dieser Etage in den Vorteil dieses Ausblicks.

**Der Grund für dein repräsentatives Einzeldomizil ist, dass du am 11. Februar offiziell zum stellvertretenden Schulleiter ernannt wurdest: Wie fühlst du dich in deinem neuen Amt? Wie ist dein bisheriger Eindruck?**

Also zum einen muss man natürlich sagen, dass ich zwar offiziell seit dem 11. Februar in diesem Amt bin, es aber eigentlich schon seit Anfang des Schuljahres ausübe. Von daher kann ich jetzt mein Türschild offiziell ändern, aber die Tätigkeit hat sich ansonsten nicht geändert. Zum anderen muss man auch erwähnen, dass ich mit Herrn Zurowski die letzten drei Jahre im Stundenplanteam zusammengearbeitet habe. Insofern wurde ich weniger ins kalte Wasser geworfen, sondern es war ein Stück weit ein Reingleiten, weil ich immer wieder ein paar Dinge gemacht und kennengelernt habe. Das hat mir den Einstieg zum Schuljahresbeginn enorm erleichtert, gleichzeitig ist das neue Amt wahnsinnig spannend.

**Wie hat sich dein Arbeitsalltag konkret verändert?**

Grundsätzlich war es vorher so, dass der Unterricht und dessen Vorbereitung etwa 90 % meiner Tätigkeiten eingenommen haben. Bisher habe ich an der Schule unterrichtet, war

noch eine gewisse Zeit da und bin nach Hause gegangen, um dort den Unterricht vorzubereiten oder zu korrigieren. Jetzt ist es so, dass die Präsenz an der Schule deutlich gestiegen ist, weil die Arbeit zum großen Teil in der Schule stattfindet. Daran, dass ich einer der ersten im Schulhaus bin, musste ich mich am Anfang gewöhnen.

**Mit welcher Motivation hast du dich für diesen Posten beworben? Zu viel Freizeit kann schließlich nicht der Grund sein, da du vor kurzem zum dritten Mal Vater geworden bist.**

Im Rückblick muss man sagen, dass der Wechsel von Herrn Gundelsweiler für uns alle plötzlich gekommen ist. Hätte man uns vor eineinhalb Jahren gefragt, hätten wir alle gesagt, das läuft noch 10 Jahre so weiter und es wäre alles toll gewesen. Aber es kam anders. Für mich war klar, dass es unglaublich Spaß gemacht hat, mit Herrn Zurowski im Bereich Stundenplan und Deputatserstellung zusammenzuarbeiten.

**»Der Bezug zu den Kollegen ist sehr gut. Das war für mich die Motivation zu sagen, hey, das ist eine Schule, die eine super Kollegialität hat.«**

Das, was uns auszeichnet, ist glaube ich, dass wir ein harmonisches und engagiertes Kollegium sind. Da macht es auch wirklich Spaß zu gestalten, weil du eben die Leute hast, die etwas machen wollen, die mitziehen. Man sieht an der Digitalisierung, wie die Leute mitmachen – natürlich auch wegen Corona. Aber es wird ja viel reingesteckt und Eigenleistung betrieben. Bei dieser Konstellation, dass ich, die Schulleitung und das Kollegium Lust auf Weiterentwicklung haben, war es für mich klar, dass ich diesen Schritt gehen will. Natürlich ist es auch toll, wenn du zu Hause eine Frau hast, die voll hinter dir und deiner Entscheidung steht. Somit habe ich die Entscheidung bisher keine Sekunde bereut.

**Was sind deine Ziele im neuen Amt? Welche konkreten Verbesserungen unserer Schule strebst du an?**

Also zunächst mal muss man sagen, dass die bisherige Schulleitung und alle Abteilungsleiter in den letzten Jahren einen super Job gemacht haben. Deshalb steht die Schule nicht umsonst mit einem sehr guten Ruf da. Und wenn man dann neu ins Amt kommt und sagt, das und das mach ich alles besser, dann wirkt es oftmals so, als wäre es davor schlecht gelaufen. Nichtsdestotrotz ist es so, dass der Corona-Lockdown enorm viele Chancen birgt, gerade im Bereich der Digitalisierung, wo einfach unglaublich viel möglich ist. Ich denke, da kann die Schule sich auch aufgrund des tollen Schulhauses immens weiterentwickeln. Man kann viel im Bereich SOL (Selbstorganisiertes Lernen) machen und man kann bis hin



zu Flipped Classroom komplette Unterrichtskonzepte neu definieren. Du kannst die Stärkeren mehr fördern und die Schwächeren hinterherpushen. Da gibt es viele spannende Entwicklungen. Meiner Ansicht nach war das Bildungswesen in den letzten Jahrzehnten noch nie so im Wanken, was die Struktur betrifft. Es ist ein Gang auf Messers Schneide: Machst du zu viel, sagen die meisten Leute, das gehe zu schnell, machst du zu wenig, dann wird es dem Anspruch der Schule nicht gerecht. Gerade in diesem Bereich ist es mir ein Anliegen, dass wir uns weiterentwickeln. Man muss aber ganz klar sagen: Im Mittelpunkt von allem, was wir machen, ob das als Lehrer, als Abteilungsleiter oder als Schulleiter ist, steht immer der Unterricht und somit die Schülerinnen und Schüler.

### **Wie siehst du uns insgesamt im Hinblick auf die Digitalisierung aufgestellt?**

Im Vergleich zu vielen anderen Schulen sind wir, glaube ich, super aufgestellt. Wir waren vom ersten Tag des Lockdowns keine Sekunde blind, d.h. wir waren sofort mit allen SchülerInnen vernetzt, wir haben im zweiten Lockdown über Big-BlueButton auch ein Conferencing-System gehabt, das uns Unterricht nach Stundenplan ermöglicht. Es gibt bei jedem Tool oder Programm Startschwierigkeiten, aber ich glaube, dass wir in der Grundstruktur sehr gut aufgestellt sind. Das liegt aber auch daran, dass die Leute, die das bei uns betreuen, dafür brennen und da wirklich Tag und Nacht opfern.

### **Herr Zurowski beschrieb die Position des Schulleiterteams einmal mit folgender Analogie: Der Schulleiter ist der Außenminister, der Stellvertreter ist der Innenminister. Wie siehst du das?**

Also ich glaube, dass das zumindest in der Außenwirkung in den letzten 12 Jahren so war. Wenn wir im Politikjargon bleiben, ist es irgendwann so, dass Koalitionsverhandlungen anstehen und die Aufgabenteilung nicht unbedingt so sein muss, wie es in den letzten 12 Jahren war, sondern dass das Ganze ein Prozess ist. Die Grundaussage trifft zu, dass der Stellvertreter das Tagesgeschäft mit Stundenplan sowie Vertretungsplan macht und deutlich mehr im Inneren der Schule zu tun hat als der Schulleiter, der auch im Landkreis, beim Schulträger und Regierungspräsidium tätig ist.

### **Nun bist du ja ein »local hero«, hast an unserer Schule dein Referendariat gemacht und bist seit über zehn Jahren Mitglied des Kollegiums. Welche Vor- und Nachteile bringt diese Verwurzelung deiner Ansicht nach mit sich?**

Meine Zeit hier beginnt natürlich schon ein bisschen früher, weil ich die Ausbildung auch an der ASS gemacht habe. Die Geschichte fängt eigentlich schon mit einem Lehrer namens Herr Lehbrink an, der damals Rechnungswesen unterrichtet hat und maßgeblich dazu beigetragen hat, dass ich nachher den Weg des Lehramts eingeschlagen habe,

sprich dann dass ich das Abitur nachgeholt und studiert habe. Ich glaube, dann dass ich die Schule dadurch mittlerweile aus allen Perspektiven kenne: aus der Perspektive der letzten Reihe, aus der ersten Reihe vorne am Lehrerpult und jetzt nochmal in einer anderen Position. Natürlich ist es letztendlich so, dass der Stellvertreter Entscheidungen treffen muss. Das unterscheidet ihn vom normalen Kollegen. Aber ansonsten sehe ich mich immer noch als ein Teil des Kollegiums. Daher sehe ich nur Vorteile in meiner schulischen Verwurzelung.

### **Du bezeichnest dich »als Kind des zweiten Bildungswegs.« Was meinst du damit? Inwiefern prägt dich dieser Bildungsweg bei deiner heutigen Arbeit?**

Für mich ist Lernen immer nur eine Momentaufnahme, ein Teil des Lebens. Es ist nicht so, dass dein Lebensweg, wenn du irgendwann einmal die Realschule besucht hast, vorgezeichnet ist. Ich denke, gerade Baden-Württemberg ist prädestiniert dafür, dass du, egal wo du startest, überall hinkommen kannst, weil es keinen Abschluss ohne Anschluss gibt. Ich habe das an meiner eigenen Biographie erlebt. Meine Schwester z.B. ist sofort aufs Gymnasium und hat da top durchgezogen. Das wäre aber für mich definitiv nicht der richtige Weg gewesen. Deswegen bin ich auf die Realschule gegangen und habe dann nach dem Motto »Nie wieder Schule« eine Ausbildung zum Bankkaufmann gemacht. Relativ früh habe ich gemerkt, dass dieser Beruf aber für mich nichts auf Dauer sein wird und habe mich zum Schluss immer mehr auf die Schule gefreut. Ich bin dann an die kaufmännische Schule nach Stuttgart, habe dort an der Wirtschaftsoberschule das Abi nachgeholt und bin zum Studieren an die Uni gegangen. Zudem bin ich auch familiär vorgeprägt, da mein Papa Lehrer war. Somit habe ich entschieden, dass ich auch diesen Weg gehen will. Das ist auch etwas, was ich meinen SchülerInnen immer sage: Egal in welcher Situation ihr jetzt seid, ihr müsst das machen, was euch Spaß macht und wenn euch das Spaß macht, wo ihr gerade drin seid, dann ist es perfekt. Denn die Arbeit ist nachher wahrscheinlich der Hauptteil in eurem Leben und wenn ihr da nicht glücklich seid, dann wird euer Privatleben auch nicht glücklich werden.

# INTERVIEW

## ALBERT INTERVIEWT

Nun bin ich an einem Punkt, wo ich sage

---

### » Hey, das ist genau das, was ich machen wollte«

---

und das strahlt letztendlich auf alles aus, auf meine Arbeitstätigkeit und mein Privatleben. Wir leben nur einmal und unser System bietet so viele Aufstiegschancen, dass wir uns so verwirklichen können, wie wir wollen.

#### **Inwieweit ermöglichen wir an der ASS auch heute noch solche Bildungs- und Aufstiegschancen, wie du sie vorlebst?**

Ich glaube, dass das berufliche Bildungssystem oftmals an den Rand gedrängt ist und viele gar nicht wissen, was du damit machen kannst. Du könntest bei uns mit dem Hauptschulabschluss ankommen und theoretisch bis zur allgemeinen Hochschulreife bleiben. Wir haben ja auch ganz viele Beispiele bei uns an der Schule, die genau diesen Weg gegangen sind, die quasi die maximale Aufenthaltszeit an der ASS genossen haben - als Wirtschaftsschüler kamen, als Abiturienten gingen und vielleicht sogar noch eine Lehre im kaufmännischen Bereich mit der Berufsschule bei uns hinterhergeschoben haben. Ich glaube, unsere Schule zeichnet es aus, dass jemand, der mal hier war, auch bleiben will. Dafür sind sicherlich die engagierten KollegInnen verantwortlich, die Tag für Tag super Arbeit leisten. Das merken die SchülerInnen letztendlich.

#### **Die aktuelle Pandemie-Situation stellt für alle am Schulleben Beteiligten eine besondere Situation dar. Worin bestehen zurzeit die besonderen Herausforderungen für die Schulleitung in Zeiten von Corona?**

Wir sind immer nur ausführendes Organ und müssen warten, was die Politik entscheidet und was an uns herangetragen wird. Oftmals sind die Fristen zur Umsetzung sehr kurz und wir erfahren erst wenige Tage vorher, so oder so muss es ab Montag aussehen. Das ist manchmal eine große Herausforderung für uns, weil wir in kurzer Zeit reagieren müssen. Aber ich kenne es ja gar nicht anders, da ich bisher nur während Corona-Zeiten im Amt war. Daher kenne ich auch die Unterschiede zu »normalen« Zeiten nicht direkt. Ich bezweifle aber, dass vor Corona ein stellvertretender Schulleiter mit dem Meterstab Tischabstände gemessen hat oder sich Gedanken darüber ma-

chen musste, wie Räume desinfiziert werden, wenn ein Klassenwechsel stattfindet. Sicherlich hat sich zuvor auch niemand mit dem Thema Wechselunterricht auseinandergesetzt, sprich mit der Frage, wie viele SchülerInnen kommen dürfen, wie die Kooperation mit der Fritz-Ruoff-Schule ist und so weiter.



Ich glaube, dass alles, was wir gerade machen, ziemlich weit von der Routinearbeit weg ist. Unser oberstes Ziel ist, so vielen SchülerInnen Präsenzunterricht zu ermöglichen, wie uns die Politik vorgibt. Dafür die Raumkapazitäten zu finden und alles zu organisieren, ist eine große Herausforderung. Wir haben das Glück, große Räume in der Schule zu haben. Ich finde es aber spannend, in der Kürze der Zeit reagieren zu müssen.

#### **Welche Chancen und Grenzen siehst du in der Digitalisierung der Schule?**

Ich habe den Eindruck, das Wort Digitalisierung ist fast schon ein wenig verbrannt, weil es medial als Allheilmittel gepriesen wurde, aber man eben doch feststellen muss, dass es nichts bringt, Schulen digital auszustatten, wenn man keine Konzepte hat, wie die Geräte, Lernmanagementsysteme oder digitalen Tools eingesetzt werden sollen. Für mich ist die Digitalisierung also kein Allheilmittel. Ich glaube, allen



# INTERVIEW

ist durch die besondere Situation derzeit noch bewusster geworden, wie wichtig Präsenzunterricht ist und wie wichtig die Lehrkräfte für die sozialen Kontakte in den Klassen sind. Dies kann niemals zu 100% über digitalen Unterricht aufgefangen werden. Die Lehrkraft hat ein Alleinstellungsmerkmal, wenn sie vor einer Klasse steht und direkt mit der Klasse interagiert. Das schafft man digital nicht. Ich sehe aber die Chance, dass man die digitalen Anwendungen, die man jetzt einsetzt, auch in den Präsenzunterricht einbinden kann, sodass Präsenz- und Digitalunterricht in einem guten Mischverhältnis zueinanderstehen und die Schule entsprechend weiterentwickelt werden kann.

## **Wovor hast du am meisten Respekt in deinem neuen Amt?**

Ich glaube, es würde meinen Charakter nicht widerspiegeln, wenn ich vor irgendetwas zu großen Respekt bzw. Bammel hätte. Es geht letztendlich darum, wie man etwas schaffen kann. Und da liegt es an dir, dein Ziel zu erreichen. Ob das im Sport durch Training, in der Schule durch Lernen oder als Stellvertreter durch Vorbereitung und Auseinandersetzung mit der Materie ist. Insofern denke ich nicht, dass es irgendetwas gibt, das mir Sorgen bereitet oder wovor ich große Bedenken habe. Ich denke, mich zeichnet die Überzeugung aus, dass alles machbar und leistbar ist, wenn man genug Zeit und Manpower hineinsteckt.

## **Als Konrektor kannst du nur noch wenige Stunden unterrichten. Wie schwer fällt dir dieser Umstand?**

Das wird definitiv fehlen. Ich unterrichte sehr gerne. Deswegen bin ich Lehrer geworden. Ich bin im Herzen Groß- und Außenhändler, auch wenn ich Bankkaufmann gelernt habe. Unseren SchülerInnen etwas beizubringen und den Unterricht so zu gestalten, dass er Spaß macht, ist das Größte für mich. Diese Interaktion brauche ich. Mir ist bewusst, dass meine SchülerInnen nicht immer sagen »Super, jetzt haben wir den Müller in BWL!«, sondern es gehört auch mal dazu, dass sie gedanklich nicht bei der Sache oder unausgeschlafen sind. Dann ist es mein Job, sie wieder ins Boot zu holen.

## **Nun noch einige persönlichere Fragen:**

**Du bist großer VfB-Fan. Dürfen wir uns auf ein VfB-Trikot an der Schulleiterwand freuen? Geht der nächste Lehrer-Ausflug ins Neckarstadion? Können VfB-Fans im Kollegium auf bessere Stundenpläne hoffen? Was habe ich als Anhänger der Blauen aus Degerloch zu befürchten?**

Gehen wir das mal der Reihe nach durch...

... das mit dem Trikot ist ein interessanter Ansatz, der mir bisher noch nicht so eingefallen ist. Ich werde mal abklären, ob ich im Amt ein Trikot anziehen darf. Das wäre sicherlich belustigend. Schau mer mal...

Leider ist die ASS so aufgebaut, dass der Personalrat den Lehrerausflug organisiert. Aber sollte der Ausflug mal in

meinem Verantwortungsbereich liegen, wäre das definitiv eine spannende Sache. Das hatte ich mit SchülerInnen am ASS-Tag früher auch schon gemacht, wobei ich mit Erschrecken feststellen musste, dass keiner wusste, welche Spieler bei uns als Schüler waren, z.B. Ex-Kapitän Christian Gentner. Ich würde diesen Ausflug befürworten. Eine VfB-Sympathie ist sicherlich nicht von Nachteil. Aber ich bin als sehr toleranter Mensch erzogen worden. Mein Schwager ist sogar KSC-Fan und durfte bei mir schon mit blauem Schal erscheinen sowie seine Neigung ausleben. Von daher hast du als Blauer aus Degerloch nichts zu befürchten.

## **Bislang warst du ein beliebter Stammgast im Lehrerzimmer und in der Lehrerküche. Dürfen die Kollegen darauf hoffen, dass du dich weiterhin dort blicken lässt oder empfängst du künftig nur im exklusiven Büro?**

Ich bin immer froh, wenn ich an meine gewohnte Wirkungsstätte zurückkommen kann. Das Lehrerzimmer und die -küche bieten viele Sozialkontakte. Das ist mir wichtig. Ich bin die letzten 12 Jahre immer auch wegen der KollegInnen gerne an die Schule gekommen. Daher werde ich meine Rituale beibehalten. Es macht einfach Spaß bei uns und ich werde weiterhin im Lehrerzimmer zu sehen sein.

## **» Darauf freuen wir uns!**

**In unseren geheimen Archiven haben wir das folgende faszinierende Bild aus deiner Vergangenheit ausgegraben. Wann bekommen wir dich in deinem neuen Amt wieder mit solch schicker Krawatte und Pulli zu sehen?**

Zunächst einmal verklage ich euch, wenn das Bild veröffentlicht wird (lacht). Mal schauen, wann ich solch ein Outfit wieder mal anziehen werde.



**Vielen Dank dafür, dass du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast.**

# INTERVIEW

## FRAGEN-TIKI-TAKA HERR MÜLLER

Präsenz- oder Onlineunterricht?

Präsenzunterricht

Papier- oder elektronisches Tagebuch?

Elektronisches Tagebuch

Papier oder Cloud?

Cloud

Nachmittagsunterricht  
oder 1. Stunde?

1. Stunde  
(bringt der Job mit sich)



BWL oder GGK?

BWL



E-Mail oder Message  
im ASS-Portal?

Messenger

Tablet oder Tafel zur  
Ergebnissicherung?

Tafel

Tablet oder Notebook?

Notebook

Stehpult oder Bürostuhl?

Stehpult

Lehrervortrag oder Film?

Lehrervortrag

Vertretungsplan oder  
Unterrichtsvorbereitung?

Unterrichtsvorbereitung

Nürtingen oder Wendlingen?

Nürtingen

Klassenarbeitskorrektur oder  
Schulleitungssitzung?

Schulleitungssitzung



Auto oder Fahrrad?

Auto

Nass- oder Elektrorasierer?

Weder noch  
(ich besitze keinen von beiden)

T-Shirt oder Hemd?

Hemd



# INFORMATION

## ALBERT INFORMIERT

### MARTIN ZUROWSKI ÜBERNIMMT DAS AMT DES SCHULLEITERS

»Ich bin überzeugt, Sie sind der richtige Mann an der richtigen Stelle, Herr Zurowski.« So eindeutig fiel das Urteil von Martin Sabelhaus aus, dem zuständigen Abteilungsdirektor des Regierungspräsidiums Stuttgart, als er Martin Zurowski am 25. September 2020 zum neuen Schulleiter der ASS ernannte. Einher ging diese öffentliche Ernennung mit der Einweihung unseres neuen Schulgebäudes. Angesichts dieses doppelten Anlasses zum Feiern konstatierte Martin Sabelhaus:

**» Einen neuen Schulleiter gibt es immer wieder, ein neues Schulhaus gibt es nur selten. Beides gleichzeitig gibt es eigentlich nie.«**

Weder der Neubau noch die kaufmännische Schule auf dem Säer sind jedoch Neuland für Martin Zurowski. Vielmehr prägt er die Geschicke der ASS bereits seit dem Jahr 2007 maßgeblich als stellvertretender Rektor. Unter anderem setzte er sich erfolgreich dafür ein, dass die schulischen Interessen bei der Gestaltung des Neubaus berücksichtigt wurden. Dabei arbeitete Martin Zurowski eng mit den Architekten, dem Landratsamt und der Baufirma zusammen. Nicht zuletzt repräsentierte er die ASS bereits in China beim Austausch mit unserer Partnerschule in Changzhou und rief die Schüler-Lehrer-Band »The Alberts« ins Leben, die seither bei allen Schulveranstaltungen für musikalische Unterhaltung sorgt.

Vor dem Jahr 2007 arbeitete er an der Kirchheimer Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule und übernahm dort unter anderem Verantwortung als Oberstufenberater, Verbindungslehrer, Fachschaftsvorsitzender und bei der Erstellung der Abituraufgaben im Fach Englisch.

In seinem neuen Amt an der Spitze der ASS ist Martin Zurowski seit dem 04. August 2020 tätig, nachdem der vorherige Schulleiter Thomas Gundelsweiler zum Schuljahresende

den Säer verlassen hatte. Diese schnelle Nachfolge ermöglichte unserer Schule einen reibungslosen Übergang ins neue Schuljahr ohne Ungewissheiten, was gerade angesichts der Corona-Herausforderungen Gold wert war. Dafür herzlichen Dank an die Verantwortlichen im Regierungspräsidium Stuttgart.

Dessen Repräsentantin Susanne Fritz, die den neuen Rektor am 21. September 2020 im Rahmen einer Gesamtlehrerkonferenz schulintern ernannte, verdeutlichte in ihrer Rede die Besonderheiten des neuen Amtes von Martin Zurowski. Einerseits ermögliche es »Gestaltungsspielraum«, andererseits gehe es mit einer »besonderen Verantwortung für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft« einher. Sie betonte die vielfältigen Herausforderungen, die das Amt mit sich bringe und wünschte ihm hierfür viel Erfolg und Gesundheit. Am Ende ihrer Rede überreichte die Sprengelreferentin dem neuen Schulleiter einen Kompass als symbolträchtiges Geschenk und wünschte ihm einen zielsicheren »inneren Kompass, der Orientierung gibt«, um bei künftigen Herausforderungen die »richtigen pädagogischen Antworten« zu finden. Selbst dann, wenn er, wie bei der derzeitigen Corona-Pandemie, zusammen mit seinem Kollegium »Neuland betrete und im unwegsamen Gelände unterwegs« sei. Bei den anwesenden Lehrkräften warb Frau Fritz darum, »ihren neuen Schulleiter zu unterstützen und ihm zu vertrauen«, auch wenn er es mit seinen Entscheidungen »beim besten Willen nicht immer allen recht machen« könne. Wie viel Vertrauen, Unterstützung und Respekt der neue Schulleiter an der ASS bereits genießt, verdeutlichte der lange und warme Applaus, mit dem die Lehrkräfte Martin Zurowski beglückwünschten.





# INFORMATION

## ALBERT INFORMIERT

### UNTERRICHT IN ZEITEN VON CORONA AUS SCHÜLERSICHT

Wenn uns ein Wort in diesen Tagen unpassend erscheint, dann ist es »Lock-down«. Wir befinden uns momentan im Ichweißnichtwievielten und beim Erscheinen dieser Ausgabe sicher schon im nächsten. Was uns an diesem Begriff so stört, ist der implizierte Stillstand. Mag der Terminus die adäquate Beschreibung dessen sein, was manch einem politisch Verantwortlichen seit einem Jahr einfällt, so ist er doch für uns an der ASS unzutreffend. Denn wir unterrichten – ohne Unterbrechung, seit Beginn der Pandemie, in Präsenz und aus der Ferne, über Plattformen und Mailserver, in Klassenzimmern und Videokonferenzen. Von Stillstand keine Spur.

Bei allen technischen Problemen, allen Enttäuschungen über abgesagte Abschlussfeiern und Exkursionen haben wir es gemeinsam geschafft, dass das Schulleben an der ASS weitergeht und wir gleichzeitig alles dafür tun, dass die Gesundheit unserer Schulgemeinschaft geschützt ist. Die SchülerInnen an der ASS können sich darauf verlassen, dass ihre LehrerInnen und die Schulleitung für sie da sind, sie unterrichten, unterstützen und auf die Prüfungen vorbereiten, damit sie ihre angestrebten Abschlüsse erreichen können. Das ist uns wichtig. Was uns Lehrern wichtig ist, kann man

aber in vielen Medien lesen und hören. Denn Leisetreten ist naturgemäß keine Stärke der Lehrgewerkschaften. Auch die Meinungen der Eltern dringen regelmäßig an die Öffentlichkeit. Noch präsenter sind wohl nur die Positionen der Politiker aller Couleur zum Thema »Unterricht in Zeiten von Corona«. Aber wie sind eigentlich die Erfahrungen derjenigen, um die es dabei geht: Die Schüler? Antworten hierauf lesen Sie im Folgenden am Beispiel von vier Schülern der ASS, die sich die Mühe gemacht haben, ihre Erfahrungen exklusiv für den »Albert« aufzuschreiben. Ihre stellvertretenden Berichte sind ganz unterschiedlich geworden: manchmal informativ, manchmal ernst, manchmal nachdenklich, manchmal aufmunternd, aber stets authentisch und ehrlich. Und manchmal sind sie auch einfach nur amüsant und wollen Sie, liebe Leser, zum Schmunzeln anregen. Und welches Ziel könnte wichtiger sein in diesen Zeiten?

#### **Einfach ein normaler Online-Schultag (Jonas Zaiser, BKW11)**

Aufstehen, PC an und dann wartet die immer gleiche Frage: Wird heute alles gutgehen? Besonders in den ersten Wochen des Lockdowns stellte ich mir diese Frage oft. Denn diese Wochen waren geprägt von überlasteten Servern, teilweise überforderten Lehrern, viel zu lauten Mikrofonen und einer Lernweise, die ich

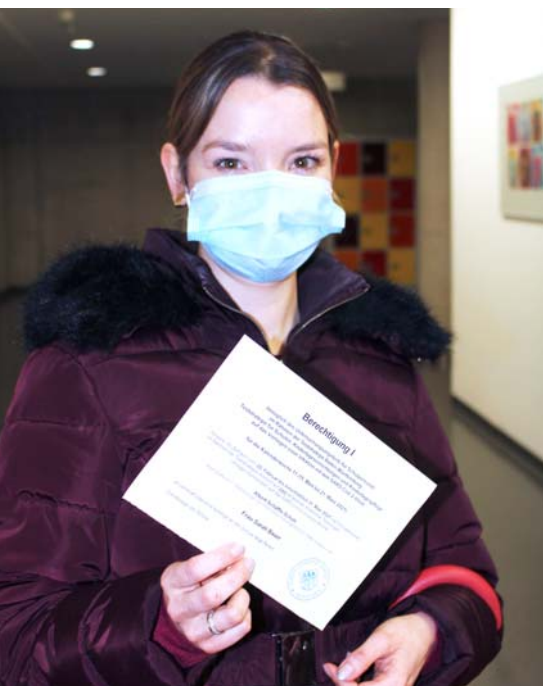
nicht gewohnt war. Viele dieser anfänglichen Probleme haben sich mittlerweile verbessert oder sind ganz verschwunden. Die Server laufen einigermaßen stabil und die Lehrer kommen gut mit dem System klar.

Aber manche Nachteile bleiben. Wie z.B. das Wettsuchen der Schüler auf Wikipedia, um die schwere Frage des Lehrers als erster zu beantworten. Das grundsätzliche Problem brachte für mich ein Mitschüler auf den Punkt, als er auf die Frage, weshalb er sich nicht gut fühle, folgendes antwortete: »Einfach ein normaler Online-Schultag.« Ich konnte sofort nachvollziehen, was er meinte. Denn Online-Unterricht macht einfach keinen Spaß. Oftmals empfinde ich es als extrem schleppend und langweilig, in einer Stunde zu sitzen, in der es fast keine Interaktion gibt. Viele Schüler lassen sich gerne berieseln und nehmen nicht am Unterricht teil. Auch ich hatte schon Tage, an denen ich in Versuchung kam, einfach mal ein YouTube-Video anzumachen und das, was da in dieser Videokonferenz vor sich geht, zu ignorieren. Doch warum ist das so?

---

**» Ich denke, wir Schüler sind es nicht mehr gewohnt, selbstständig zu arbeiten. «**

---





Es gab schon vor dem Online-Unterricht Momente, in denen ich keine Lust auf Schule hatte, jedoch war immer genug Leistungsdruck da, um mich und andere zu motivieren. Diesen sehe ich jetzt als nicht mehr gegeben. Denn der Lehrer sieht nicht mehr, was du tust, ob du dabei bist oder nicht und ob du alles verstehst. Für manch Einen ist das kein allzu großes Problem. Doch was ist mit lernschwachen oder unmotivierten Schülern? Für diese Probleme kann unsere Schule natürlich nichts und für mich versuchen unsere Lehrer im Online-Unterricht alle mitzunehmen. Nur ob das gelingt, ist fraglich.

Man muss aber auch nicht alles schlecht machen. Ich persönlich profitiere sogar oft davon, dass wir zuhause sind. Meine Anfahrt mit dem Motorrad durch die morgendliche Kälte kann ich mir sparen und muss nicht mehr so früh aufstehen. Das Lernen am Computer hat nicht zuletzt den Vorzug, dass man immer eine Beschäftigung findet, wenn man



mal früher fertig ist ... Auch wenn die Pandemie und mit ihr der Online-Unterricht nerven, bin ich froh, gesund zu sein und überhaupt Unterricht mit guten und engagierten Lehren zu haben.

Jedoch oder gerade deshalb hoffe ich, baldmöglichst wieder in die Schule zu dürfen, da ich merke, dass Lernen dort bei weitem effektiver und angenehmer ist. Dort muss ich mich z.B. nicht damit beschäftigen, was meine Nachbarin schon wieder durch unsere Wohnsiedlung brüllt und habe kein Problem, wenn mein Internet-Provider eine Störung hat. Jedoch befürchte ich, dass diese Hoffnung sich wohl nicht so schnell erfüllen wird.

#### **Mein Onlineunterricht (Lina Javorovic, WGEB)**

Als vorbildliche Schülerin stehe ich jeden Morgen um 7:44 Uhr, also exakt eine Minute vor Unterrichtsbeginn auf. Das iPad liegt neben mir bereit, sodass ich direkt starten kann. Nach den ersten zwei Unterrichtsstunden bewege ich mich langsam in Richtung Bad, da sich mein Zeitmanagement seit Anfang Januar leise und schnell aus dem Staub gemacht hat. Die große Pause vor der dritten Unterrichtsstunde dient als Powernap. Die zehn Minuten-Pause um 11:05 Uhr fühlt sich dagegen an wie ein Wimpernschlag, so dass ich, gewollt oder nicht gewollt, die fünfte und sechste Unterrichtsstunde als Frühstückspause nutzen muss. Die Kamera anzumachen ist für mich kein Problem. Doch stets erst zwanzig Minuten nach Unterrichtsbeginn. Denn in diesen Minuten ziehe ich mich an, mache meine Frisur, wechsele den Arbeitsplatz von meinem Zimmer bzw. meinem Bett zum Esstisch, damit ja keiner merkt, dass Struktur schon lange aus meinem Wortschatz gestrichen ist. Auch die Wochentage sind für mich nicht mehr so leicht zu unterscheiden, deshalb ist der digitale Stundenplan »Untis« mein steter Begleiter. Und auch wenn es Tage gibt, an denen der Online-Unterricht mir schon fast als Podcast erscheint, bin ich der Meinung, dass man gut mitmachen

kann. Zumindest bei denjenigen Lehrern, die nicht denken, dass wir nur ihr Fach hätten und uns deshalb in einer Online-Unterrichtsstunde mehr beibringen wollen als in einer Woche im Präsenzunterricht. »Moodle« und »Bigbluebutton« sind so zuverlässig, dass die Ausreden »Ich bin irgendwie nicht reingekommen« oder »Mein Internet hat nicht funktioniert« schon fast Standard sind. Das alles ist auch schön und gut so, doch sobald es zum Klassenarbeitstermin kommt, hört auch bei mir das Grinsen auf. Wie können die Lehrer es wagen, ihren Job zu machen?

Doch Spaß beiseite. Langsam fällt auch mir die Decke auf den Kopf und ich würde liebend gerne die Struktur in meinem Leben wieder willkommen heißen. Pünktlichkeit ist für mich ein dehnbare Begriff geworden, deshalb gebe ich diesen Text um kurz vor zwei Uhr nachts ab, anstatt gestern zur vereinbarten Abgabezeit. Doch wie sagt man so schön: »Besser spät als nie«. Ein bisschen Spaß muss sein. Deshalb hoffe ich, dass ich auch Ihnen ein Schmunzeln entlocken konnte.

#### **Unterricht in Joggingklamotten und mit Headset (Elina Decker, WGEB)**

Das erste Halbjahr ist nun seit wenigen Wochen zu Ende. Doch wirklich in der Schule war ich in dieser Zeit kaum. Stattdessen saß ich in Joggingklamotten und mit einem Headset an meinem Schreibtisch. Als es anfangs hieß, wir hätten zwei Wochen Homeschooling, habe ich mich wirklich darauf gefreut, da ich dachte, dass es eine coole Erfahrung fürs Leben werde und Abwechslung in den sonst so gleichen Schulalltag bringe. Aber aus den angekündigten zwei Wochen wurden drei und mittlerweile sitze ich seit drei Monaten zuhause, ohne wirkliche Aussicht auf Rückkehr ins Schulgebäude. Dadurch verliere ich so langsam die Motivation, den ganzen Tag aufmerksam vor dem Bildschirm zu arbeiten. Wenn ich ehrlich bin, überlege ich mir stattdessen manchmal während des Online-Unterrichts, was ich nach der

# INFORMATION

## ALBERT INFORMIERT

Schule noch mit Freunden unternehmen und was ich zu Mittag esse könnte. Oder ich bin einfach nur am Handy. Klar könnte ich das Handy auch weglegen. Aber es sieht ja niemand, was ich wirklich zuhause mache, denn wir müssen die Kamera nicht anmachen. Ich lerne online weniger, verliere die Internetverbindung oder habe vergessen die aktuellen Blätter auszudrucken. All das kann mir normalerweise im Präsenzunterricht nicht passieren. Hinzu kommt der hohe technische Aufwand: Ohne die

### Homeschooling – eine echte Alternative? (Derwes Agirmann, WGEB)

Nachdem die Bundesregierung beschlossen hatte, die Schulen das allererste Mal zu schließen, war ein Großteil der Schüler, mich eingeschlossen, skeptisch. Werden wir weiterhin den Lernstoff so gut aufnehmen können wie im Präsenzunterricht? Welche Vor- und Nachteile bringt der Distanzunterricht mit sich? Diese Fragen habe ich mir zu Beginn des Fernunterrichtes gestellt und heute, nach vielen Monaten Erfahrung mit

dieser neuen Unterrichtsform, bin ich im Stande Antworten zu geben. Wer über ein gutes Zeitmanagement verfügt, der kann als Schüler die aktuelle Situation sicherlich für sich nutzen und hat in meinen Augen keine Probleme damit, sich auf den Unterricht vorzubereiten. Denn neben den technischen Geräten, die die ASS uns Schülern zur Verfügung stellt, leisten die Lehrer der Situation entsprechend tolle Arbeit. Gleichzeitig können wir Schüler unseren Lehrern jederzeit direkte Nachrichten oder E-Mails über die entsprechende App »Schulhaus 4.0« senden. Nicht nur ich, sondern die Mehrheit meiner Mitschüler bestätigt, dass die App einwandfrei funktioniert und auf unsere E-Mails rasch geantwortet wird. Die entsprechenden Unterrichts-Materialien werden von ihnen immer auf »Moodle« hochgeladen und sie ermöglichen somit den Schülern, sich gut auf den kommenden Unterricht vorzubereiten. Zu Beginn des Fernunterrichtes kam es in meiner Klasse aber zu technischen Problemen. Diese machten sich vor allem bemerkbar durch Internetstörungen, überlastete Server oder nicht funktionierende Mikrofone. Mittlerweile



IT-Ausstattung bei mir zuhause mit Laptop und Drucker wäre es für mich schwer möglich gewesen, bei all dem Stoff der verschiedenen Fächer eine Ordnung zu wahren.

Jedoch bringt das Homeschooling auch manche positiven Aspekte mit sich. Bei Einzelarbeit gibt es z.B. keine Störgeräusche der Mitschüler, da alle stummgeschaltet sind. Morgens kann ich länger schlafen und auch nach der Schule habe ich länger Zeit, da ich nicht erst mit dem Zug heimfahren muss. So bin ich nach einem langen Tag trotzdem noch fit genug, um etwas Sport zu machen. Trotz dieser positiven Punkte des Online-Unterrichts freue ich mich schon sehr darauf, nicht nur für die lästigen Klassenarbeiten, sondern für den normalen Präsenzunterricht an die Schule kommen zu dürfen.





haben sich viele dieser Komplikationen zum Glück erledigt. So besitzen nun alle meine Mitschüler ein funktionierendes Mikrofon, ein stabiles WLAN und auch die Serverproblematik hat sich zum Positiven gewendet.

Neben den anfänglichen technischen Schwierigkeiten kommt es aber auch zu sozialen Problemen. Mehrere Mitschüler haben schon geklagt, dass ihnen die nötige Motivation fehle und sie erst mal wieder lernen müssten, wie das Lernen geht. Hinzu kommt, dass viele sich nur schwer konzentrieren können, da die Ablenkung durch andere Medien viel höher ist als in der Schule. Daher können sich viele nur schwer auf Klassenarbeiten vorbereiten.

**» Trotzdem denke ich, dass der Fernunterricht eine Alternative zum Präsenzunterricht darstellt. Schließlich ist jede Form des Unterrichts besser als kein Unterricht. «**



Andererseits muss ich zugeben, dass auch ich den Präsenzunterricht bevorzuge. Denn ich bin der Meinung, dass ein Schüler nur dann zweifelsfrei etwas Neues lernt, wenn sein Umfeld darauf ausgerichtet ist, so wie in der Schule. Denn dort hat man den großen Vorteil, Fragen, Missverständnisse oder Komplikationen einfacher bzw. effektiver beantwortet zu bekommen. Darüber hinaus ist es mir persönlich sehr wichtig, sowohl meine Mitschüler als auch Lehrer in der Realität zu sehen und nicht auf einer kleinen Kachel in der Mitte meines iPads.

Aber ich bin überzeugt davon, dass wir die aktuelle Herausforderung meistern können, wenn wir zusammenhalten, uns gegenseitig unterstützen und positiv bleiben.



# INFORMATION

## ALBERT INFORMIERT

### AUS ERSTER HAND – ERFAHRUNGSBERICHTE VON ABSOLVENTEN DES WIRTSCHAFTSGYMNASIUMS MIT INTERNATIONALEM PROFIL

»Erfahrung ist etwas, was einem vorher fehlt und danach wenig nützt.« So sagt es der Volksmund und hat wahrscheinlich Recht damit. Nützlich, vielleicht sogar wertvoll können jedoch die Erfahrungen anderer sein. Zum Beispiel diejenigen ehemaliger Schüler der ASS. Denn wer könnte authentischer vom Schulalltag auf dem Säer berichten? Wessen Erfahrungen könnten uns glaubwürdiger lehren, ob man später im Berufs- und Privatleben vom Unterricht an der ASS profitiert? Wer könnte zuverlässiger bewerten, ob man die ASS empfehlen kann? Die Absolventen, die uns im Folgenden ihre individuellen und authentischen Erfahrungen erzählen, haben allesamt das Wirtschaftsgymnasium bei uns absolviert und dabei das Profil "Internationale Wirtschaft" belegt. Dieses besondere Schulprofil trägt der wachsenden Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung und sein Unterricht findet bis zu einem Drittel in englischer Sprache statt. Außerdem wird sein Profilmfach Internationale Wirtschaft von besonderen Wahlpflichtfächern ergänzt, wie Global Studies, internationale Geschäftskommunikation und ökonomische Studien. Fragst du dich gerade, ob das Wirtschaftsgymnasium und sein internationales Profil für dich interessant sein könnten? Hier findest du Antworten aus erster Hand.



#### Larissa Hinz (Abitur 2016)

Nach dem Abitur an der ASS mit internationaler Ausrichtung habe ich ein duales Studium der Internationalen Wirtschaftsinformatik begonnen. Ein Grund, dass ich den Studienplatz erhalten habe, war meine an der ASS gesammelte Auslandserfahrung. Auch während meines Studiums konnte ich mein schulisches Wissen anwenden und hatte bereits sehr gute Grundkenntnisse. Hinzu kommt, dass ich anfang in einem internationalen Großkonzern zu arbeiten: Internationale Teams, Meetings in englischer Sprache und kulturelle Unterschiede waren dort an der Tagesordnung. Durch den bilingualen Unterricht an der ASS brachte ich bereits sehr viel Vokabular hierfür mit, welches in Business Meetings von Vorteil ist. Außerdem wusste ich durch das internationale Profil der ASS, auf was in einer solchen Arbeitsatmosphäre zu achten ist. Rückblickend habe ich an der ASS viel über internationale Zusammenarbeit gelernt, (...) weswegen ich diese Zeit nicht missen möchte.

#### Narin Meho (Abitur 2015)

Unsere Fächer BWL, VWL, Global Studies und Ökonomische Studien wurden im internationalen Zug des WGs auf Englisch unterrichtet, was mir leicht gefallen ist, da die Themen verständlich und einfach erklärt werden. Mit zahlreichen Methoden wie Spielen, Comics und Videos wurden uns auch schwierigere Themen mit neuen Fachbegriffen nähergebracht. Falls es doch mal zu kompliziert wurde, konnte man ins Deutsche wechseln, um Fragen und Probleme zu klären. Ich kann dieses Abitur-Profil deshalb jedem empfehlen, der sich für Sprachen interessiert, egal ob er nach seinem Abitur studieren oder eine Ausbildung machen möchte. All das, was ich an der ASS gelernt habe, hat mir für meine Ausbildung zum geprüften Handelsfachwirt bei Aldi Süd weitergeholfen. (...) Die Lehrkräfte sind sehr menschlich, kompetent, vertrauensvoll und hilfsbereit. Das Klima an der Schule ist angenehm und die Verbindungen zwischen Lehrer und Schüler sind hervorragend. Außerdem gibt es interessante außerschulische Aktivitäten, wie z.B. Fußball AG, Schulband oder Kanadier fahren. Wer sagt, dass Schule langweilig ist, sollte sich bei der ASS bewerben und sich vom Gegenteil überzeugen lassen. Den zukünftigen Schülern möchte ich aber mitgeben, dass sie sich im ersten Jahr nach der Realschule umstellen müssen. Man spürt, dass man jetzt auf Abiturniveau unterrichtet wird, aber mit der Zeit gewöhnt man sich an die höheren Anforderungen und wird erfolgreich sein.





### Johanna Manz (Abitur 2015, links im Bild)



Ich gehöre vermutlich zu einer der wenigen Absolventinnen des Profils »Internationale Wirtschaft« der ASS, die nicht BWL oder ähnlich wirtschaftlich ausgerichtete Studienfächer gewählt haben. Stattdessen habe ich Kommunikationsgestaltung studiert. Ein großer Teil der Arbeit als Kommunikationsgestalterin liegt darin, Firmen ein Erscheinungsbild zu gestalten, auch als Corporate Design bekannt. (...) Um ehrlich zu sein, habe ich genau das nicht im Studium, sondern schon im Wirtschaftsunterricht an der ASS gelernt, wie auch viele weitere Aspekte meines Berufsfeldes.

Wenn du jetzt aber denkst, dass du dich mit dem Schulprofil »Wirtschaft« schon für eine Richtung entscheidest, kann ich dir Entwarnung geben. Viele Dinge, die du auf dem Wirtschaftsgymnasium der ASS lernst, kannst du auch für andere Berufszweige oder im Alltag nutzen. Mir hat auch der zusätzliche bilinguale Unterricht weitergeholfen. Denn der Berufszweig des Designs ist international vernetzt. In meinem Praxissemester konnte ich z.B. ohne Schwierigkeiten in einer Amsterdamer Designagentur arbeiten. Hier war es vor allem hilfreich, mich auch mit englischen Fachbegriffen auszukennen. Auch in meinem Auslandssemester in Israel war ich froh über meine Englischkenntnisse aus dem bilingualen Unterricht. Bei diesen beiden Auslandserfahrungen wurde ich von Erasmus+ finanziell unterstützt. Auch die ASS bietet solche Erasmus+-Reisen mit ausländischen Schulpartnern an. Kurz gesagt: Ich konnte immer wieder von dem Wissen profitieren, das mir an der ASS mitgegeben wurde, ob im Studium, auf der Arbeit oder im Alltag.

### Britta Horwath (Abitur 2015)

Warum ging ich an die ASS? Weil ich dachte, Wirtschaft kann man immer mal brauchen. (...) Das, was mich dann erwartete, hat mir weit über meine Schulzeit hinaus geholfen. Dunkel erinnere ich mich noch an meine erste Stunde bilingualen Unterricht. Wir waren alle noch etwas steif, haben uns wenig getraut und doch waren wir alle motiviert und interessiert. Schnell wurde das Sprechen auf Englisch normal, die Angst vor Fehlern schwand und unsere wirklich



hochmotivierten Lehrer\*innen vermittelten uns nicht nur enorm viel wirtschaftliches Wissen, sondern auch das Sprechen im Alltag und natürlich einen vertieften Wortschatz. Das Sprechen auf Englisch wurde zur Nebensache und es fiel kaum noch auf, in welcher Sprache man den Unterricht eigentlich absolvierte. (...)

Meine damalige Klasse absolvierte als erster Jahrgang diesen bilingualen Wirtschaftszug und es fehlte häufig noch an offiziellen Materialien – ich gehe mal davon aus, dass dem heute nicht mehr so ist. Dieses Defizit glichen aber unglaublich engagierte Lehrer\*innen aus, die nicht nur Aufgaben aus den regulären Büchern übersetzten und adaptierten, sondern Bücher aus England bestellten und eigene Aufgabenblätter, ja sogar eigene Bücher schrieben. Mein Abitur absolvierte ich dann ohne Probleme und entschied mich direkt im Anschluss für ein Studium in Kultur- und Medienbildung an der PH Ludwigsburg. (...)

Kurz vor meinem Abschluss beschloss ich spontan noch ein Auslandssemester anzuhängen und verbrachte ein halbes Jahr in Helsinki, Finnland. Plötzlich war es wieder wie in der Schule, Unterricht auf Englisch und doch war es kein Problem. Denn das einfach Drauflosreden war mir noch zur Genüge bekannt. (...)

Im Herbst 2019 startete ich meinen Master in Theater- & Orchestermanagement an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt. (...) Nach meinem ersten BWL-Seminar schrieb ich eine lange Nachricht an meine ehemalige Wirtschaftslehrerin am Gymnasium. »DANKE« lautete deren Inhalt. Danke für das gesamte Wissen, für den Überblick und die Inhalte, die mir in meiner Schulzeit vermittelt wurde. Denn meine schulische Vorbildung war nicht nur für mich äußerst hilfreich, sondern auch für meine fünf Kommiliton\*innen, denen ich alsbald als Nachhilfelehrerin fungierte.

Ich machte Erfahrungen in verschiedenen Kulturinstitutionen und der Freiberuflichkeit, in der ich im Bereich des Marketings und der Produktionsleitung (...) tätig war und immer noch bin. Immer mit dabei Englisch und mein gut gefüllter Rucksack an wirtschaftlichem Verständnis. Nun stehe ich kurz vor meinem Masterabschluss und die Entscheidung, auf ein WG zu gehen und ein bilinguales Abitur zu absolvieren, war die Beste, die ich treffen konnte. Es hat ein umfassendes Verständnis für Abläufe und Strukturen geschaffen, das mir jetzt bei meiner Arbeit in der Kulturbranche häufig einen großen Vorteil verschafft. Denn Kultur und Kunst schwebt immer noch in einer Traumblase, in der die Menschen davon ausgehen, Genie und Genialität reichen, um erfolgreich zu werden. Aber kein Projekt, kein Tanzabend und keine Ausstellung lässt sich umsetzen, wenn der Kostenplan nicht mit dem Finanzierungsplan gedeckt wird, die Marketingstrategie daneben ist oder die Kulturinstitution ihre finanzielle Lage nicht kennt. Daher bin ich bin auch heute noch der Meinung, Wirtschaft kann man immer mal brauchen. Heute würde ich es nur ergänzen durch ein und Englisch auch.

# INFORMATION

## ALBERT INFORMIERT

### Timo Pass (Abitur 2015)



Von 2012 bis 2015 war ich unter den ersten, die in den Genuss des damals neuen internationalen Profils an der ASS kamen. (...) Mittlerweile habe ich meinen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften an der Uni Hohenheim mit einer auf Englisch verfassten Bachelorarbeit erfolgreich beendet. Ich glaube nicht, dass ich mich ohne die Erfahrungen an der ASS auf eine englische Bachelorarbeit eingelassen hätte. Ganz sicher hätte ich dann keine 2,3 dafür bekommen. Abgesehen von der Bachelorarbeit habe ich auch schon in vielen Vorlesungen im Laufe des Studiums davon profitiert, die englischen Abkürzungen und Fachbegriffe

bereits zu kennen. Es hat auch dazu beigetragen, dass die englische Unterrichtssprache mich nicht abschreckt eine Vorlesung zu besuchen. So nehme ich in meinem aktuellem Masterstudiengang »Management« unter anderem an einer Mathe-Vorlesung in englischer Sprache teil, die mir durch den bilingualen Wirtschaftsunterricht der ASS deutlich leichter fällt, da ich die Rechenzeichen auch mit englischen Bezeichnungen gut beherrsche. Allgemein lässt sich sagen, dass der internationale Zug am WG ein sehr guter Grundstein zum Studium der Wirtschaftswissenschaften ist. Daher bin ich im Nachhinein sehr froh, das internationale Profil gemacht zu haben

### Sandra Schalansky (Abitur 2015):

Wo ich zu Beginn des 11. Schuljahres noch befürchtete dem bilingualen Unterricht nicht gewachsen zu sein, war diese Angst bereits nach den ersten Unterrichtswochen verschwunden. Kein Mensch erwartet von euch, dass ihr als Native Speaker oder Geschäftsführer antretet. Ich kann euch natürlich auch nicht versprechen, dass ihr als jene von der ASS abgeht, aber die richtige Richtung habt ihr dann auf jeden Fall eingeschlagen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Während meines BWL-International Business-Studiums war ich dankbar über die zu Schulzeiten so lästige Buchungssatz-Challenge im BWL- und Rechnungswesen-Unterricht. Denn nun war ich diejenige, die sich entspannt zurücklehnen und die Kommilitonen\*innen bei den Klausurvorbereitungen sogar um einige Fragezeichen erleichtern konnte. Wo ich im »International Business«-Unterricht an der ASS noch zu gerne die Frage auf Deutsch beantwortet hätte, wusste ich beim Schreiben meiner Bachelorarbeit auf Englisch, warum es damals so wichtig war, dass ich stets brav, wie von der Lehrerin gewünscht, »in English« antwortete. In meinem jetzigen Job in der Supply Chain Planung eines bekannten Automobilkonzerns bin ich gottfroh über die im Fach

»Internationale Geschäftskommunikation« erlernten Fähigkeiten, professionelle Mails zu formulieren und Telefonate oder Meetings zu führen. Aber auch für meine non-verbale Kommunikation, beispielsweise mit dem aktuellen indischen Praktikanten unseres Teams, legte die ASS mit »Intercultural Communication« den Grundstein.

Nicht zu vergessen ist das generelle wirtschaftliche Grundverständnis, was auf dem Wirtschaftsgymnasium nicht zu kurz kommt. Ganz gleich, ob ihr später wie ich in einem internationalen Konzern arbeiten möchtet, von einer Zukunft als Instagram-Influencer träumt oder heiratet, Kinder bekommt und eure Familie managet – die am WG erlernten Fähigkeiten könnt ihr gebrauchen. Denn gerade als Influencer solltet ihr die Grundlagen des Marketings verstanden haben. Und als Hausmann oder Hausfrau macht es ebenfalls Sinn, einen Überblick über die Haushaltsbilanz zu haben.

Um euch die Entscheidung zwischen dem konventionellen und dem internationalen Zug des Wirtschaftsgymnasiums zu vereinfachen, stelle ich euch zum Abschluss noch zwei Fragen: Wie viele Unternehmen/Berufe kennt ihr, welche ausschließlich in Deutschland mit deutschsprachigen Menschen zu tun haben? Ist es nicht sogar so, dass ihr selbst im Privatleben bereits täglich mit anderen Sprachen und Kulturen konfrontiert werdet?

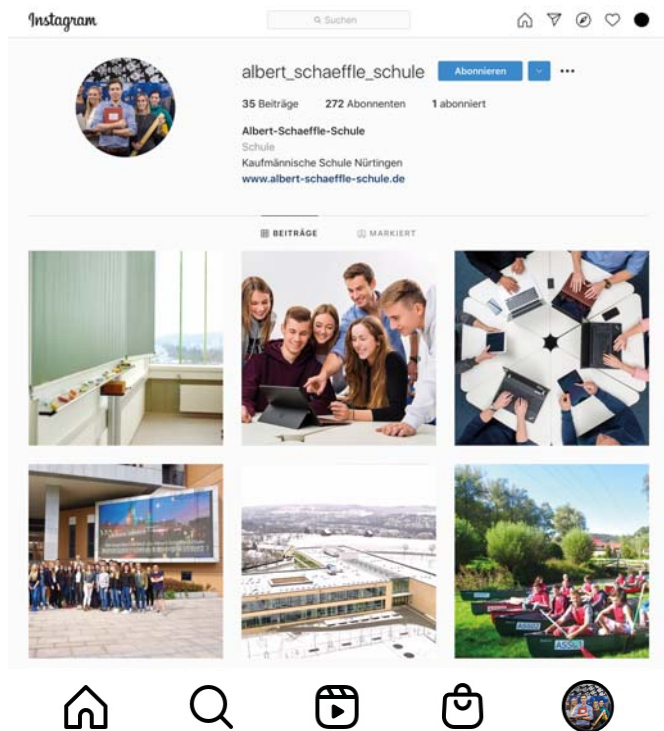
### Sascha Zaiser (Abitur 2017)

Noch heute sehe ich den Besuch der ASS als Grundbaustein für meine bisherige Karriere bei einem internationalen Risikoberater für Industrie- und Gewerbetunden. Grundsätzlich sind die Möglichkeiten im Bereich »Wirtschaft« nach dem Abitur unüberschaubar. Aber im Verlauf der drei Jahre an der ASS kann man gut in Erfahrung bringen, welche »Nische« später einmal die Richtige für einen selbst sein könnte. Das vermittelte Wissen in den Fächern BWL und VWL bereitet optimal auf ein Studium im Bereich Wirtschaft vor. Denn ich kann aus eigener Erfahrung berichten, dass die Unterrichtsthemen sich später fast identisch im BWL-Studium wiederholen. Und das erspart viel Arbeit und bereitet natürlich gut auf etwaige Prüfungen vor. Die Fächer »Global Studies« und »Ökonomische Studien« haben mir darüber hinaus wichtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge klargemacht und meinen Horizont für berufliche wie auch private Gespräche erweitert. Man kann wirklich sagen, man lernt »das große Ganze« zu verstehen. Das vermittelte »Wirtschaftsenglisch« und die spontanen Diskussionen in der Klasse in englischer Sprache helfen mir noch heute enorm bei der Kommunikation mit Kollegen oder Kunden im Ausland. Deshalb ist die ASS und insbesondere der internationale Zug zum Abitur in meinen Augen ein Glückstreffer für jeden, der sich für Wirtschaft interessiert.



# SOCIAL MEDIA

## ALBERT INFORMIERT



### DIE ASS BEI INSTAGRAM

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Getreu dieser Redewendung ist auch die ASS mittlerweile bei Instagram vertreten. Regelmäßig veröffentlichen wir dort Bilder von Veranstaltungen oder Besonderheiten unserer Schule, unterfüttert von kurzen Informationstexten. Stolze 270 Leute interessieren sich bisher für diese Neuigkeiten, also eine Follower-Zahl, über die viele unserer Schüler nur milde lächeln. Spöttische Kritiker würden diese Zahl wohl damit erklären, dass bei unseren Posts nicht genügend nackte Haut oder zumindest schön drapiertes Essen präsentiert wird und zu wenig Filter oder Bildbearbeitung zum Einsatz kommen. Vielleicht müssten wir auch einfach mehr bedeutungsvoll klingende Kalendersprüche als Untertitel nutzen. Oder zumindest sollte kein Deutsch-Lehrer mehr die »Kurz«-Texte unter den Posts verfassen, damit sie tatsächlich mal kurz ausfallen. Im Ernst: Wie sind uns bewusst, dass die App problematische Seiten hat, weshalb wir versuchen mit dem Medium verantwortungsvoll umzugehen. Eine Totalverweigerung der sozialen Medien wäre heutzutage aber wohl ähnlich erfolgreich wie Don Quijotes Kampf gegen die Windmühlen. Vielmehr bietet unsere Instagram-Präsenz durchaus Chancen für unsere Schule. Beispielsweise weisen wir dort auf Schulveranstaltungen hin oder blicken auf Exkursionen zurück. Wir werben für Angebote wie die Kletter-AG oder würdigen gelungene Werke aus dem Kunstunterricht. Wir schmunzeln über kreative Glücksplakate vor Prüfungen oder geben mit unserem neuen Schulhaus an. Wir senden Grüße vom Schulaustausch aus China oder zeigen unseren Schülern während des Lockdowns, wie sehr wir uns auf das Wiedersehen im Klassenzimmern freuen. Ebenso freuen wir uns auch über jeden neuen Follower, dessen Interesse nun geweckt ist. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit als Schüler Einfluss auf unseren Instagram-Auftritt zu nehmen, indem ihr mit einem besonders gelungenen Photo, einer Story oder einem Wunschthema auf die Marketingabteilung der ASS zukommt. Die Heads of Marketing sind erreichbar unter: [na@ass-nt.de](mailto:na@ass-nt.de) oder [kl@ass-nt.de](mailto:kl@ass-nt.de)



COME IN  
AND  
POST  
OUT

### IMPRESSUM



**Herausgeber:**  
Albert-Schäffle-Schule  
Albert-Schäffle-Straße 9  
72622 Nürtingen  
Tel.: 07022/93053-0  
E-Mail: [info@ass-nt.de](mailto:info@ass-nt.de)

**Chefredakteure und Autoren,**  
Bild- und Schlussredaktion sowie Vertrieb:  
David Nagler und Daniel Schweiker (V.i.S.d.P.)

**Autoren und Fotografen dieser Ausgabe:**  
Martin Zurowski | René Borst  
Clara Schulte-Amann

**Layout und Satz:**  
Rita Schneider  
[www.ritaschneider.com](http://www.ritaschneider.com)

**Druck:**  
CopyWorld GmbH  
Sattlerstr. 3  
72622 Nürtingen

# INFORMATION

## ALBERT INFORMIERT

### SCHULSOZIALARBEIT AN DER ALBERT-SCHÄFFLE-SCHULE

Getreu dem Motto »Jede lange Reise beginnt immer mit dem ersten Schritt« möchte ich als Sozialarbeiterin der ASS die Schüler, die zu mir in die Beratung kommen, begleiten. Ich bin kein Berufsberater, kein Psychologe und auch kein Sachbearbeiter, sondern sehe mich als einen Vermittler und Wegweiser in die richtigen Beratungs- und Jugendhilfeangebote innerhalb und außerhalb des Schullebens. Auch ist es für mich wichtig, eine Art Bindeglied zwischen Schüler und Lehrer zu sein und dem Schüler im Alltag durch sozialpädagogische Angebote (Gruppenarbeit oder persönliche Beratungsgespräche) die bestmögliche Integration in den Schulalltag zu ermöglichen. Mein Schwerpunkt an der ASS war lange die Arbeit mit geflüchteten Schülern (VABO-Klassen). Seit diesem Schuljahr betreue ich die ganze Schule. Diese neue Tätigkeit unterscheidet sich zwar von der

Arbeit mit Sprachklassen (VABO), aber die persönlichen Herausforderungen von Schülern (Ausbildungsplatzsuche, schulischer Leistungsdruck, usw.), die gemeistert werden müssen, bleiben oft die gleichen. Es ist schön, junge Menschen auf diesem Weg begleiten zu können und auch bei mir im Büro wird an einem Tag gelacht und am anderen geweint, wie eben überall in der Schule. Die Coronapandemie hat vor allem in diesem Schuljahr gezeigt, wie wichtig es oft ist, ein offenes Ohr zu haben. Homeschooling, Quarantäne auf engem Raum und die Bedenken vor einem nicht immer ganz berechenbaren Virus haben gezeigt, dass es gut ist, einen Ort zu haben, an dem man einfach mal über seine persönlichen Herausforderungen sprechen kann.



### CLARA SCHULTE-AMANN

**Kontaktdaten:**  
sh@ass-nt.de  
07022/ 93053135

**Sprechzeiten (aktuell):** Mo-Do  
**Schulwebseite:**  
Angebote > »Soziales«

Dort steht auch noch mehr zu meinen genauen Aufgabebereichen.



## THE ALBERTS



Spielst du ein Instrument oder kannst du singen?

Die Schulband sucht Nachwuchs jeder Art

Egal ob du ein klassisches oder modernes Instrument beherrschst, ob du Opern oder Rockstücke singst, wir interessieren uns für jeden musikalischen Input.

Wir, die Alberts (Schüler-Lehrer-Band), spielen unterschiedlichste Stücke von unterschiedlichsten Künstlern und freuen uns auf deine Mitarbeit. Wir haben bei Schulveranstaltungen mindestens 3 bis 4 Auftritte im Jahr und proben in regelmäßigen Abständen.

Bei Interesse bitte auf Herrn Zurowski (zu), Storz (sr) oder Borst (br) zugehen oder per Email melden.

### VIRTUELLER WEGWEISER FÜR UNSERE KÜNFTIGEN SCHÜLER – DIE DIGITALE INFORMATIONSBÖRSE

»Willst du wissen, welcher Weg auf den Berg hinaufführt, musst du die Leute fragen, die von dort kommen.« So empfiehlt es eine Redewendung. Aber was ist, wenn keine Leute vom Berg herunterkommen, die man um Rat fragen kann? Den Säer, auf dem die ASS thront, als Berg zu bezeichnen, mag nur bei holländischen Lesern durchgehen. Ob nun Berg oder Hügel - vom Säer kommt derzeit kaum ein Schüler oder Lehrer herunter, da die Corona-Restriktionen auch an der ASS nur wenig Unterricht erlauben. Das ändert aber nichts daran, dass es dieses Schuljahr wieder zahlreiche Jugendliche gibt, die vor der schwierigen Entscheidung stehen, welcher Weg auf einer weiterführenden Schule für sie passend ist und sie zum Gipfel ihres Wunschabschlusses führt. Als Wegweiser bieten die weiterführenden Schulen hierfür normalerweise einen Informationsabend oder einen Tag der offenen Tür an. Bei uns an der ASS wären am 19. Januar 2021 die Pforten für Besucher offen gestanden. Corona macht solchen Präsenzveranstaltungen jedoch einen Strich durch die Rechnung. Eine ersatzlose Absage kam für unseren neuen Schulleiter Martin Zurowski jedoch nicht in Frage: »Der Infoabend ist ein ganz zentraler Termin in unserem Schulkalender, auf den wir uns lange vorbereiten. Trotz Corona wollen wir unsere Stärken nach außen zeigen. Gerade jetzt mit unserem frisch eröffneten Schulhaus, auf das wir sehr stolz sind. Statt einer Absage erfordern diese besonderen Zeiten eben besondere Maßnahmen.« Und besonders wurde die Alternative in der Tat. Statt eines Infoabends wurde eine sogenannte digitale Informationsbörse aufgebaut, bei der sich die ASS virtuell vorstellte. Unser Ziel war es, alle Jugendlichen, die sich für eine kaufmännische Schule interessieren,

dabei zu unterstützen, die passende Schulform bei uns zu finden. Zu diesem Zweck produzierten wir ca. fünfminütige Videoclips über unsere verschiedenen Vollzeitschularten, unser neues Gebäude und unsere schulischen Besonderheiten. Dahinter stand die Überzeugung, dass bloße schriftliche Informationen, wie sie auf der traditionellen Homepage zu finden sind, zu trocken wären, um künftige Schüler für die ASS zu begeistern. Martin Zurowski drückte es so aus:

---

**»Mit diesen 18 Videoclips präsentieren wir uns auf eine Art und Weise, wie auch unsere Schule ist: modern, zugänglich, professionell, orientiert am Schüler und auf dem technisch neuesten Stand.«**

---

Alle Videos wurden an verschiedenen repräsentativen Orten im neuen Schulhaus gedreht und um PowerPoint-Folien ergänzt, die in die Videos hineingeschnitten wurden und zum Download bereitstanden. So konnten die Zuschauer die Inhalte nicht nur hören, sondern auch nochmal nachlesen und kamen auf diese Weise so anschaulich wie möglich an alle wichtigen Informationen über die ASS.

Präsentiert wurden die Ergebnisse auf einer professionell gestalteten Landing Page, die wir digitale Infobörse taufte. Wie bei der traditionellen Präsenzveranstaltung wurden die Gäste auch hier vom Schulleiter persönlich begrüßt. Nur dass sie Martin Zurowski diesmal bequem vom heimischen Sofa aus zuhören und zuschauen konnten. In seinen beiden Videoclips eröffnete der Schulleiter einen Überblick über unser vielfältiges Bildungsangebot, erläuterte das Konzept der Infobörse und verdeutlichte, wie die Bewerbung an der ASS funktioniert.

Das Wirtschaftsgymnasium wurde ausführlich von Abteilungsleiter Hannes

Boyn vorgestellt, der für vier Videos vor der Kamera stand, in denen er über die Zugangsvoraussetzungen zum WG und die Eingangsklasse informierte sowie die Anforderungen und Chancen in den beiden Jahrgangsstufen und im Abitur erläuterte. Das internationale Profil des WGs präsentierten mit Karen Raff und Stephanie Hall zwei Spezialistinnen, die über langjährige Lehrerfahrung in dieser Schulform verfügen. In ihrem Video klärten sie typische Fragen, wie z.B.: wie viel



# EINLADUNG

## ALBERT LÄDT EIN

wird auf Englisch unterrichtet und was versteckt sich hinter den besonderen Fächern Global Studies, internationale Geschäftskommunikation und ökonomische Studien?

Die beiden wichtigsten Fächer an einer kaufmännischen Schule sind wohl BWL und VWL. Für die meisten Interessenten sind sie aber Neuland. Diese Wissenslücke füllte der BWL-Lehrer Birg Kesselring in seinem Video und verdeutlichte, was man in diesen Hauptfächern über Unternehmen und die Gesamtwirtschaft lernt.

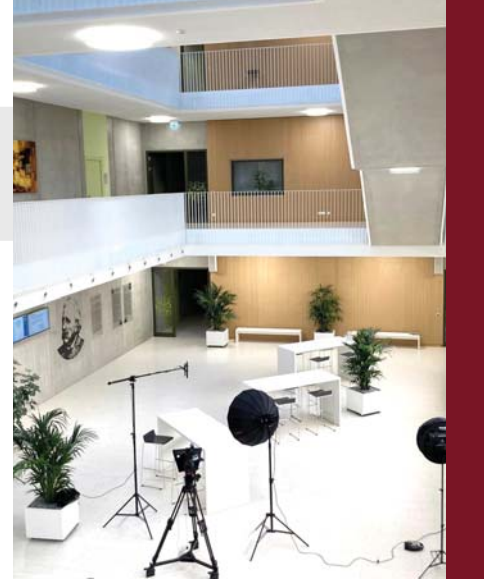
Eine Besonderheit der ASS sind die verschiedenen Formen des Berufskollegs, die allesamt zur Fachhochschulreife führen. Aber wodurch unterscheiden sie sich eigentlich, worin liegen ihre jeweiligen Schwerpunkte und welchem Schüler kann man welche BK-Form empfehlen? Antworten hierauf lieferten Abteilungsleiter Peter Gähr sowie die erfahrenen BK-Lehrer Norbert Beuter, Laura Müller und Jochen Frey in ihren Videoclips. Letzterer stellte seinen Zuschauern eine weitere Besonderheit der ASS vor: Die sog. Übungsfirma, in der die Schüler ihre kaufmännischen Kenntnisse, die sie im Unterricht erwerben, praktisch anwenden können. Welche Chancen die zweijährige Wirtschaftsschule bietet und worauf es in dieser Schulform ankommt, um erfolgreich die Mittlere Reife zu erreichen, darüber informierte der WS-Klassenlehrer Jürgen Ullrich in seinem Video. Die außerschulischen Angebote wurden anhand des China-Austauschs und der Kletter-AG präsentiert, während

unsere modernen Unterrichtsmethoden anhand eines Videos veranschaulicht wurden, in dem BWL-Lehrer Lukas Erdmann zwei außergewöhnlichen Schülern die graphische Herleitung des Break-even-Points beibrachte.

Highlight der digitalen Infobörse war wohl das Video über das nagelneue Schulhaus, das mithilfe einer Drohne von außen und innen gefilmt, professionell geschnitten und mit Musik unterlegt wurde.



Trotz der aktuellen Pandemie konnten die Interessenten so vom heimischen Sofa aus ihre künftige schulische Heimat besichtigen und unsere attraktiven Lernbedingungen kennenlernen. Anna Haustein, die sich für das Berufskolleg interessiert, zeigte sich von den Ergebnissen begeistert:



»Ehrlich gesagt finde ich die Videoclips sogar besser als den traditionellen Infoabend. Denn sie kann ich mir anschauen, wann und wo ich will, ohne extra nach Nürtingen fahren zu müssen. Vor allem fällt es mir so leichter, die gewaltige Informationsflut zu behalten. Denn die Videoclips kann ich auch mehrmals anschauen oder vor- und zurückspulen. So fühle ich mich bei der Entscheidung zu meiner künftigen Schullaufbahn viel sicherer.«

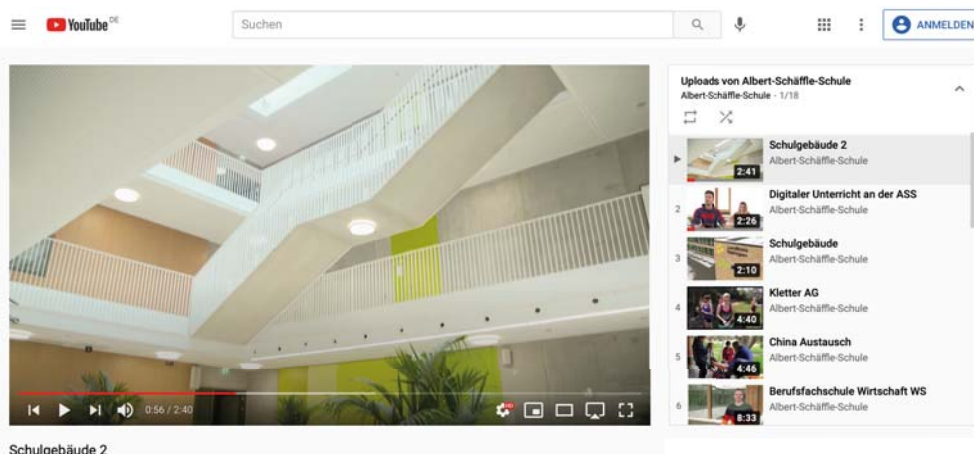
All ihre individuellen Fragen konnten Anna und die anderen Interessenten im Rahmen von Videokonferenzen im Januar loswerden, bei denen für jede Schularzt Lehrer und Schüler der ASS vor der Kamera warteten. Nachdem bei der ersten Konferenz technische Startschwierigkeiten auftraten, veranstalteten wir zwei weitere Videokonferenzen, bei denen eine individuelle Beratung angeboten wurde.

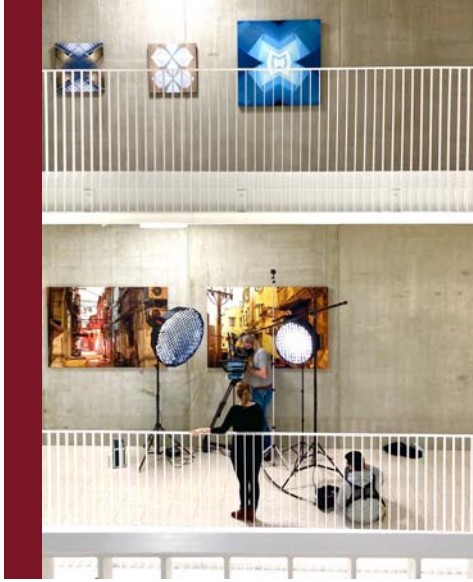
---

**Um auf dieses Beratungs- und Videoangebot aufmerksam zu machen, wurde die digitale Informationsbörse von einer auf die jungen Interessenten zugeschnitten Werbekampagne bei den Social-Media-Plattformen Instagram und Facebook begleitet.**

---

Außerdem wurden an allen Zubringerschulen im Landkreis und an öffentlichen Institutionen Plakate aufgehängt und Flyer verteilt, um künftige Schüler auf die ASS und unsere Informationsbörse aufmerksam zu machen.





# ALBERT LÄDT EIN



Begrüßungsclip sowie das Video zum Fach Wirtschaft erwiesen sich als Publikumsmagneten. Positive Rückmeldungen zu diesem Pilotprojekt kamen auch aus dem Regierungspräsidium Stuttgart und dem Landratsamt Esslingen. Nicht zuletzt bieten die Informationsvideos einen langfristigen Mehrwert. Denn sie sind bewusst so gestaltet, dass sie auch künftig verwendet werden können, z.B. bei Bildungsmessen im Landkreis, wo die ASS traditionell mit einem Stand vertreten ist. Umso herzlicher fällt der Dank an alle Kollegen aus, die dazu beigetragen haben, dass die ASS sich trotz der Corona-Einschränkungen von ihrer Schokoladenseite zeigen konnte und wir unsere künftigen Schüler dabei unterstützen konnten, ihren individuell richtigen Schulweg einzuschlagen.

## DER DIREKTE WEG ZUM SCHULHAUS-VIDEO:



Auf diese Weise gelang es, das digitale Experiment zu einem Erfolg zu machen. Denn trotz der Corona-Pandemie entwickelten sich die Anmeldezahlen für alle Vollzeitschularten nach der Infobörse positiv, so dass die Klassenzahl an der ASS stabil bleibt. Mindestens so bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Videos bereits ca. 4200 Mal angeschaut und mit zahlreichen Likes bedacht wurde. Am beliebtesten waren dabei die Videos über das Schulhaus und den modernen Unterricht. Aber auch die Vorstellung der Wirtschaftsschule, der



# DER UMSZUG

## ABRISS AUS SICHT DES OPFERS

WAR ICH KEINE IDYLLISCHE SCHÖNHEIT?



ICH WAR EIN ECHTES SCHACHTELWESEN



DAS UNHEIL BEGINNT...



SO SCHNELL KRIEGT IHR MICH NICHT KLEIN



HIER LINKS WOHNTE, ÄHH ARBEITETE, MEIN GELIEBTER HAUSMEISTER



AUTSCH!



HIER KORRIGIERTEN MEINE LEHRER



OK, EINIGEN WIR UNS AUF UNENTSCHEIDEN



ICH BIN NUR NOCH EINE STEINWÜSTE



SIE WOLLEN MICH WIRKLICH GANZ KLEIN-KRIEGEN...



NUN BIN ICH PLATT



DIE NATUR EROBERT SICH MEIN GRAB ZURÜCK



# DER UMZUG

## WIEDERGEBURT IN NEUEM GLANZ

MEINE WIEGE WIRD VORBEREITET

MEINE GEBURTSHELFER SIND DA

ICH STEHE FRÜH AUF EIGENEN FÜSSEN

HURRA, ICH WACHSE!

ENDLICH WERDE ICH GEFÜTTERT

ICH WILL HOCH HINAUS!

ICH BIN FAST ERWACHSEN

AUF MEINEN VORHOF LEGE ICH WERT

BIN ICH NICHT NOCH SCHÖNER ALS MEIN VORGÄNGER?

# DER UIMZUG

## ALBERT ZIEHT UM

### **EIN NEUER STAR AUF DEM SÄER – DIE ERÖFFNUNG DES NEUEN SCHULGEBÄUDES**

»Der Star der heutigen Veranstaltung ist das neue Schulgebäude«. Mit diesen Worten verdeutlichte Schulleiter Martin Zurowski, wem die Aufmerksamkeit am 25. September 2020 gebührte. Denn an diesem Nachmittag hatten sich einige ausgewählte Gäste auf den Säer eingefunden, um das neue Schulgebäude der ASS feierlich einzuweihen. Gleichzeitig wurde bei dieser Gelegenheit auch Martin Zurowski öffentlich zum neuen Rektor ernannt.

Der aktuellen Corona-Pandemie war geschuldet, dass es trotz dieser beiden festlichen Anlässe keine große Feier gab, sondern ein penibles Hygienekonzept mit strengen Abstandsregeln und Maskenpflicht regierte. Verzichtet wurde aus diesem Grund auch auf einen gemeinsamen Imbiss und den geplanten Auftritt der Lehrer-Schüler-Band »The Alberts«. Trotz dieser Einschränkungen ließen es sich die Gäste nicht nehmen, dem neuen architektonischen Star auf dem Säer ihre Aufwartung zu machen. Unter diesen Gästen waren die beteiligten Architekten, Vertreter der ausführenden Bau-firma Wolff & Müller, wichtige Kreisräte und Vertreter des Landratsamts. Außerdem waren die Schulleiter der anderen beruflichen Schulen aus dem Landkreis Esslingen eingeladen sowie die Elternvertreterin Frau Blümlein und Schülersprecher Simon Henzler. Sie alle lauschten den Reden von Landrat Heinz Einingers und dem Nürtinger Oberbürgermeister Johannes Fridrich. Außerdem stand der Geschäftsführer von Wolff & Müller, Christoph Bohrer, am Mikrophon, ebenso wie der Abteilungsdirektor des Regierungspräsidiums Stuttgart, Martin Sabelhaus, und Schulleiter Martin Zurowski. Aus ihren ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten sie die neue Heimat der ASS. Darüber geben die folgenden Zitate einen kleinen Überblick:

*Oberbürgermeister Johannes Fridrich:*  
**«Dieses neue Schulgebäude stärkt die Position des Kreises, um neue Fachkräfte zu gewinnen. Davon profitieren die Bürger und die Wirtschaft Nürtingens.»**

*Schulleiter Martin Zurowski:* **»Die digitale Ausstattung mit unserer Mediensteuerung als Herzstück hat Pilotcharakter im Landkreis. [...] Aber wir sind auch froh, dass wir unsere guten alten Tafeln in den Klassenzimmern retten konnten.«**

*Landrat Heinz Einingers:*  
**Dank der Photovoltaikanlage, eines energieeffizienten Lüftungs- und Kühlsystems und der Regenwassernutzung ist das Schulgebäude weitgehend CO2-neutral«**

*Martin Sabelhaus, Abteilungsdirektor im Regierungspräsidium:*

**»Die schnelle Bauzeit ist beeindruckend. [...] Die Lernbedingungen sind hier gigantisch.«**

*Schulleiter Martin Zurowski:*  
**»Den Schülern kann man künftig keinen Vorwurf mehr machen, wenn sie bei diesem Traumausblick während des Unterrichts aus dem Fenster schauen. Wenn möglich schaue ich sogar mit hinaus.«**

*Landrat Heinz Einingers:* **»Die 28,3 Millionen Euro sind gut investiert. [...] Denn die jungen Menschen sind unsere Zukunft und Bildungschancen zu eröffnen, schreiben wir seit Jahren groß. Gerade berufliche Schulen wie die ASS sind in der dualen Ausbildung als Partner der Wirtschaft Garanten für eine zukunftsfähige Qualifizierung unserer Fachkräfte.«**

*Landrat Heinz Einingers:*  
**»Die neue Haupthalle des Schulgebäudes bietet Platz für Gemeinschaft und Begegnung«**



*Landrat Heinz Eining:*

»Von hier oben auf dem Säer hat man einen weiten Horizont, um zu lernen.«

*Christoph Bohrer, Geschäftsführer von Wolff & Müller:*

»Ich freue mich Ihnen dieses Schulgebäude als Ort der Begegnung zu übergeben. Denn kein Home-Office kann einen solchen Ort des Miteinanders ersetzen.«

*Martin Sabelhaus,*

*Abteilungsleiter im Regierungspräsidium:*

»Ein solch schönes Schulhaus sieht man selten. [...] Der Ausblick vom Lehrerzimmer gehört wohl zu den spektakulärsten im Land.«

*Oberbürgermeister Johannes Fridrich:*

»Ich bin sicher, dass der ein oder andere Schulleiter neidisch auf diese Lernbedingungen schauen wird.«

*Landrat Heinz Eining:*

»Durch das neue Gebäude entsteht ein schöner Schulcampus mit Synergieeffekten zur benachbarten Fritz-Ruoff-Schule.«

*Oberbürgermeister*

*Johannes Fridrich:*

Das neue Schulgebäude ist einen so lauten Applaus wert, dass er bis in die Klassenzimmer schallt.«

*Schulleiter Martin Zurowski:*

»In unserem neuen Gebäude bieten wir allen Schülern großzügige und freundliche Aufenthaltsflächen, drei mit PCs ausgestattete Selbstlernräume sowie zehn Multimedia- und DV-Räume.«

*Schulleiter Martin Zurowski:*

»Unsere variabel vergrößerbaren Räume sind gerade in Corona-Zeiten und für Prüfungen Gold wert, da wir die Abstände auch bei großen Klassen wahren können.«

*Schulleiter Martin Zurowski:*

»In einem Maklerprospekt würde stehen: Traumhaus in bester Aussichtslage«

**Landrat Heinz Eining:  
»Die Wehmut über den Abriss des alten Schulgebäudes verfliegt schnell, wenn man diesen glänzenden Neubau betritt.«**



# UNTERWEGS

## ALBERT UNTERWEGS

### WO DIE FINANZWELT IHRE MENSCHLICHE SEITE ZEIGT – DAS SOZIALE PROJEKT DER BANKKLASSEN

Seit dem Jahr 2002 ist es an der ASS üblich, dass die Auszubildenden der Banken im zweiten Ausbildungsjahr ein soziales Projekt durchführen. Es soll ihre soziale Kompetenz fördern und die Azubis mit einem Gesellschaftsbereich in Berührung bringen, den sie sonst in ihrem Arbeitsumfeld kaum kennenlernen. Die Banken versuchen auf diese Weise, ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden. In Zusammenarbeit mit der Samariterstiftung besuchen die Azubis die Altenpflegeheime Kroatenhof und Dr. Vöhringer-Heim in Nürtingen bzw. Oberensingen.

In diesem speziellen Schuljahr stand das Projekt coronabedingt vor besonderen Herausforderungen, die allen Beteiligten ein hohes Maß an Engagement abverlangten. Dadurch war es möglich, dass zumindest eine Bankklasse, die 2BK1z, das Projekt absolvierte. Es dauerte vom 22. September bis zum 01. Dezember 2020. 13 Auszubildende nahmen jeden Dienstag freiwillig teil und wurden hierfür von der KSK Esslingen-Nürtingen freigestellt.

Dass dieses wertvolle Projekt in so schwierigen Zeiten stattfinden konnte, ist der betreuenden Lehrerin Barbara Dieterich sowie Frau Blum von der Samariterstiftung und Frau Kieninger von der KSK Esslingen-Nürtingen zu verdanken. Auch die Schulleitung der ASS stand voll und ganz hinter dem Projekt. Letztendlich waren der Mut und die Zuversicht Frau Dieterichs ausschlaggebend dafür, dass dieses aufwendige Unterfangen durchgeführt wurde. Die Bereitschaft der Azubis, sich freiwillig so engagiert zu beteiligen, spricht für ihren Charakter und ihre Menschlichkeit.

Wie die folgenden Erfahrungsberichte der Teilnehmer zeigen, waren die Mühen es wert. Während in ihrem Arbeitsleben finanzielle Werte höchste Priorität haben, machten sie hier die Erfahrung, dass auch soziale Kontakte eine Bereicherung mit sich bringen können. Dass der Gedanke an unsere Nächsten an der ASS nicht verloren geht, beweist dieses soziale Projekt der Bankklassen. Erfahren Sie im Folgenden, wie die Azubis aus der Finanzwelt aktiv ihre soziale Verantwortung wahrnahmen und welche Erfahrungen sie dabei machten.

#### Felix Harer (Dr. Vöhringer Heim, Oberensingen)

Unsere Aufgabe war es, mit den Bewohnern des Altersheims zu spielen und uns mit ihnen zu beschäftigen. Aufgrund des Coronavirus' waren die Bewohner sehr häufig alleine und hatten kaum Kontakt zur »Außenwelt«. Mein Einsatz fand im 2. OG statt. Dort konnte ich mit den Bewohnern »Mensch ärgere dich nicht« und »Memory« spielen. Da viele von ihnen sehr alt sind, waren Gedächtnislücken an der Tagesordnung. Davon ließen wir uns aber nicht abhalten und hatten beim gemeinsamen Spielen sehr viel Spaß. So wie es uns geht, geht es den alten Menschen im Heim auch. Nicht jeder hat immer einen

guten Tag. Doch an guten Tagen las ein Bewohner seine Gedichte vor, die er selbst geschrieben hatte. Das zu erleben, war sehr emotional.

### Er schrieb über seine Familie, sein Leben in der Jugend und über seine verstorbene Frau. Für mich waren diese Nachmittage die schönsten.

Wenn das Wetter schön war, durften wir mit den Bewohnern auch im anliegenden Park spazieren gehen oder auf Bänke sitzen, um uns an der frischen Luft zu unterhalten. Das war sehr interessant, denn viele der Bewohner sprachen über ihr früheres Leben und erzählten spannende Geschichten aus der Vergangenheit.

[...] Im Großen und Ganzen fühlte ich mich sehr gut dabei, den älteren Menschen eine Freude zu bereiten. Mir fiel es nur schwer, die traurigen Geschichten zu hören und vom Leid der Leute zu erfahren. Es ist unglaublich, welche Trauer Menschen erleben können. [...] Für die Offenheit und die Dankbarkeit, die mir entgegengebracht wurden, bin ich sehr dankbar. Aus dem Projekt nehme ich mit, dass die Sonne nie aufhört zu scheinen, auch wenn man im Altersheim »alleingelassen« wird. Die Freude zu erleben, die manche der Älteren noch hatten, war für mich sehr schön. Auf der anderen Seite gab es auch viele alte Bewohner, die eigentlich schon mit Ihrem Leben abgeschlossen hatten.

#### Theodoros Skarlatos (Dr. Vöhringer Heim, Oberensingen)

Anfangs gab es einen Einführungsnachmittag, an dem wir auf unsere Einsätze vorbereitet wurden, indem wir den Ablauf besprachen und uns erzählt wurde, was uns in dem Pflegeheim



# UNTERWEGS



erwartet. Außerdem durften wir uns bereits mit dem Umgang mit Rollstühlen vertraut machen, indem wir uns gegenseitig in Rollstühlen durch den dortigen Garten fuhren. Es gab zusätzlich auch verschiedene Workshops, um uns sämtliche Einschränkungen, die im Alter vorkommen, zu zeigen. So hatten wir die Möglichkeit, selber zu erleben, wie es ist, blind zu sein oder Koordinationsschwierigkeiten zu haben, was sich schon bei dem Anziehen einer Jacke bemerkbar machte. Beim nächsten Mal ging es auf die einzelnen Stationen. Die Station, auf die ich kam, war etwas anders. Dort lebten nur Bewohner mit Demenz oder Weglauftendenzen. Dies führte zu der ein oder anderen unüblichen Situation. So war es mit den meisten Bewohnern aufgrund ihrer Erkrankung nicht möglich, Gespräche über aktuelle Themen zu führen. Bei anderen wiederum veränderte sich die Laune von einem zum anderen Moment vom Positiven ins Negative.

ten Das war jedoch eher die Ausnahme. Die gemeinsamen Unterhaltungen waren für mich die schönsten Erlebnisse. Durch die Corona-Situation legten wir den Fokus recht schnell auf Spaziergänge bei schönem Wetter oder Brettspiele bei schlechtem Wetter. [...]

Nach einigen Wochen verschärften sich jedoch die Corona-Auflagen und so sahen wir uns gezwungen, nach langem Hin und Her den Einsatz frühzeitig zu beenden. Nichtsdestotrotz war das Projekt für mich und wahrscheinlich auch für alle anderen eine sehr schöne und lehrreiche Erfahrung, die sicherlich auch emotionale und schwierige Momente mit sich brachte, aber bei der die schönen Momente überwogen.

## **Vivienne Stump, Daniel Szczesny (Dr. Vöhringer Heim, Oberensingen)**

Während unseres Einsatzes im Dr. Vöhringer Heim schlüpfen wir in viele verschiedene Rollen, angefangen bei der des Motivators für Spaziergänge an sonnigen sowie kalten Tagen über die des emotionalen Diskussionschlichters von hitzigen Situationen bis hin zu Zuhörern für persönliche Themen. [...] Man merkte sofort, dass die meisten sich über unsere Anwesenheit freuten und direkt mehr Motivation zeigten. Auf einmal waren unsere Bewohner wetterresistent und gingen mit uns freiwillig bei jedem Wetter nach draußen. Sie hatten sichtlich Interesse daran, sich mit uns zu unterhalten. Manche Unterhaltungen waren glücklich gestimmt mit alten Erinnerungen aus früheren Zeiten, in denen man noch Ski fuhr oder Berge bestieg. Die anderen waren teils traurige Rückblicke auf schwere Zeiten, wie z.B. Schicksalsschläge. Die Bewohner teilten sich offen mit und freuten sich über die aufmerksamen Zuhörer. Danach spielten wir oftmals mit den Bewohnern Schach, Memory oder Tischkicker. [...]. Während unseres gesamten Einsatzes merkten wir immer wieder, wie viel unsere Besuche den Bewohnern bedeuteten. Sie teilten mit uns so viel, dass der Abschied uns jedes Mal wieder schwerfiel.

## **Julia Pilnik und Melisa Bakir (Kroatenhof, Nürtingen)**

Zu unseren Aufgaben gehörten das Spielen mit den Senioren sowie die Unterhaltung. Wir verbrachten lustige Spiel-Nachmittage und erhielten einen Einblick in das Leben der Bewohner. Obwohl wir uns kaum kannten, waren die Bewohner uns gegenüber sehr herzlich und offen. Die privaten Lebensgeschichten der Bewohnerinnen berührten uns zum Teil sehr und ließen uns wissen, wie gut wir es in unserem Zeitalter haben. So berichtete eine Bewohnerin, wie sie aus Ungarn von Soldaten nach Deutschland vertrieben wurde. Sie hatte in jungen Jahren keine Möglichkeit auf eine berufliche Laufbahn. Das hat uns nochmal deutlich gemacht, dass uns alle Wege offenstehen und es in unserer Hand liegt, was wir aus unserem Leben machen.



# UNTERWEGS

## ALBERT UNTERWEGS

Die Dame war recht still, aber mit der Zeit hat sie sich geöffnet. Das war für mich toll zu erleben.

Diese einzigartige Erfahrung während unserer Zeit im Dr.-Vöhringer-Heim hat uns gezeigt, wie gut es uns heutzutage geht und dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Auch auf emotionaler Ebene wurden wir sehr bereichert und blicken nun etwas anders auf die Prioritäten im Leben.

Susanna Kyrmani und Ravneet Kaur



Trotz der speziellen Situation aufgrund der Pandemie war das Soziale Lernen alles in allem eine schöne Erfahrung, aus der wir einen bedeutenden Mehrwert mitnehmen. Julia Pilnik und Melisa Bakir



Ich habe nun mehr Verständnis für ältere Leute und einen anderen Blick auf das Alter bekommen.

Ich fühle mich nun viel sicherer im Umgang mit der älteren Kundschaft auf der Bank.

Trotz der Einschränkungen hatten wir eine sehr schöne Zeit mit den älteren Leuten und werden sie vermissen. Wir haben viel gelernt und empfinden diese Zeit als eine große Bereicherung. Wir werden die Leute, die wir kennengelernt haben, und die wunderschönen Erinnerungen an unseren Einsatz im Herzen behalten.

Vivienne Stump und Daniel Szczesny





**Eine Bewohnerin hat geklatscht und gelacht, als wir zu ihr ins Zimmer kamen.**

Meral Birbalta

**Ich war so überrascht, wie fit die noch sind. Eine 90jährige wollte mit mir über Aktien reden.**

Ravneet Kaur

**Auf der einen Seite war die gemeinsame Zeit für uns sehr lustig und auch spannend. Auf der anderen Seite war sie emotional und traurig. Zu sehen, wie sich die alten Menschen freuen, wie sie klatschen und Tränen in den Augen bekommen, wenn sie junge Menschen sehen, hat uns sehr gefreut. Aber es war auch traurig zu sehen, wie diese Menschen in einem Zimmer ganz alleine für sich leben und abwarten, bis endlich der Tag der Erlösung kommt.** Meral Birbalta und Ülkü Celik

**Die Idee des Sozialen Lernens finde ich sehr gut! Es ist schön, wenn junge auf ältere Menschen treffen. Denn die Unterschiede können kaum größer sein. Ich bin froh, an dem Projekt teilgenommen zu haben.** Felix Harer

**Die Gespräche mit einer jüngeren Bewohnerin, die komplett gelähmt war, haben mich emotional sehr erfüllt. Sie meinte, man muss nur an sich glauben, auch wenn das Leben schwer ist.**

Altina Bozhdaraj

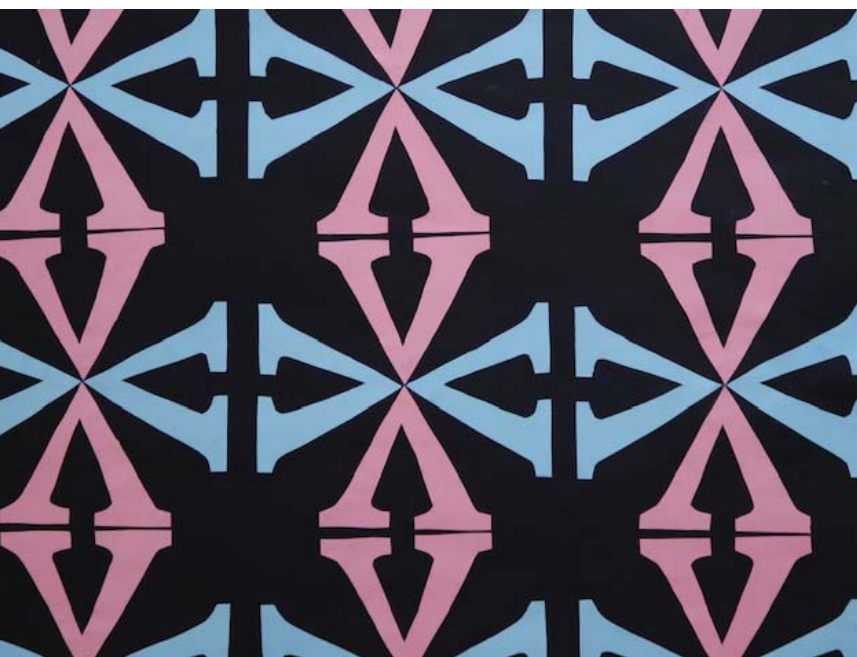


**Wir haben mit der Bewohnerin übers Kochen gesprochen und dann habe ich jedes Mal mit ihren Rezepten in der Küche einen Nachtsch gemacht. Beim nächsten Mal hat sie mir dann erzählt, wie es geschmeckt hat und wir haben ein anderes Nachtschrezept besprochen.**

Daniel Szczesny

# SCHÜLERKUNST

ALBERT STAUNT



## AUSSERGEWÖHNLICHE SCHÜLERKUNSTWERKE



### **Aufgabenstellung Typografische Ornamente**

Als Grundform für ein beliebig fortführbares Muster sollten die Schüler einen Buchstaben entwerfen. Dieser wurde aus zwei unterschiedlich farbigen Tonpapieren ausgeschnitten und vervielfältigt. Das Format sollte anschließend derart organisiert werden, dass sowohl die präzise Anordnung der Buchstaben als auch die dabei entstehenden Zwischenräume ein komplexes Muster ergaben, welches über die Grenzen des Formats hinaus angedeutet wird. Der Farbwechsel bot den Schülern zusätzliche Dimensionen der Differenzierung, Rhythmisierung und Kontrastierung.

### **Aufgabenstellung Naturalistische Zeichnung / Porträt**

Als Vorlage für ein naturalistisch gezeichnetes Porträt erhielten die Schüler den Auftrag ein »Selfie« in vorgegebenen Gemütszuständen anzufertigen. Die so entstandenen Fotos wurden mittels eines Rasters auf ein größeres Format von etwa 35 x 50 cm übertragen und mit verschiedenen Bleistiften ausgearbeitet. Neben der möglichst genauen Beobachtung und Umsetzung der Vorlage bestand die künstlerische Aufgabe der Schüler darin, Kontraste hervorzuheben und mit einer konkreten und spannungsvollen Linie zu arbeiten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit war die zeichnerische Umsetzung von Stofflichkeit sowie Licht und Schatten.



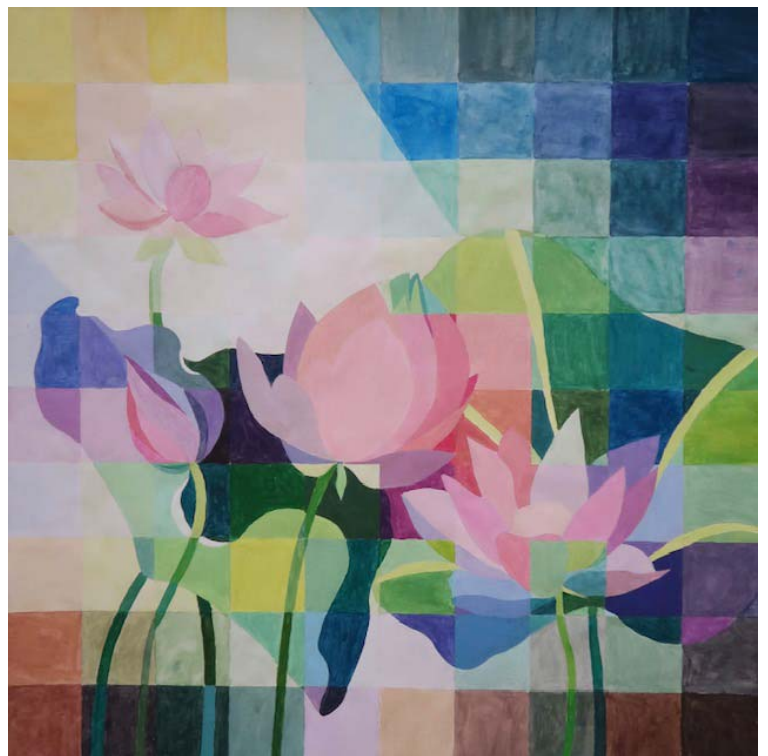
# SCHULKUNST



## **Aufgabenstellung Farbfeldmalerei / Die vier Jahreszeiten**

Die Schüler hatten die Aufgabe, zuvor erlernte Aspekte der Farbe (Farbmischung, Farbauftrag, Farbverwandtschaften, Farbwirkung) auf eine der vier Jahreszeiten anzuwenden.

Die Bildfläche wurde in einzelnen Farbfeldern organisiert, die wiederum teilweise in unterschiedlichen Werten abgestuft wurden. Die Farbigkeit sowie die Bildelemente sollten symbolhaft die gewählte Jahreszeit verdeutlichen. Eine weitere künstlerische Aufgabe bestand darin, mittels Farbqualität und Farbkontrasten eine Farbkomposition zu schaffen, durch welche die Bildfläche gegliedert wird.

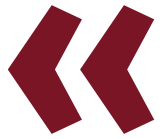


# FÖRDERVEREIN

## WERDEN SIE MITGLIED



Der Förderverein wurde im Jahr 2007 gegründet, um die Albert-Schäffle-Schule bei ihren Aufgaben zu unterstützen. Er gewährleistet ein attraktives Bildungsangebot sowie gute Lernbedingungen an der ASS und ermöglicht Anschaffungen, die unseren Schülern zugutekommen.



### Momentan unterstützt der Förderverein:

- Nachhilfe im Fach Mathematik
- Theaterprojekt der Wirtschaftsschule mit der Bodelschwingschule
- ECDL-Vorbereitung und -Prüfung (European Computer Driving License)
- Preise für herausragende schulische Leistungen
- Teilnahme eines Schulteams am Esslingen-Lauf
- Die Kletter-AG

- Der ASS-Bus
- Der SMV-Weihnachtsmarkt
- Vorbereitungskurse für Abschlussprüfungen
- Das Kanadierprojekt

Auch die Veröffentlichung des »Alberts« wird vom Förderverein ermöglicht.



**WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FÖRDERVEREIN!**  
Sie tragen damit zur hochwertigen Bildung unserer Schüler bei.

Die Beitrittserklärung finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.albert-schaeffle-schule.de/foerderverein.html>

